



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

597 (27.12.1938) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290324)

zum Jahre 1933. Der Mann mochte oft den Kopf verlieren, mochte mit lautem Mund die göttliche Weltordnung freudig herausfordern, einer Irrlehre nachlaufen oder im Trunk sein Schicksal zu vergessen suchen, der Feind im drohenden Meer der Unsicherheit war die deutsche Frau und Mutter, die noch immer den Mut hatte, dem Schicksal zu trotzen. Und was das heißt, einen solchen Kampf aufzunehmen mit allen Widerständen, vier, fünf und sechs Kindern das Allernotwendigste zu geben, das ist mehr als sich mancher gelehrte Kopf ausdenken kann.

Und selbst heute ist der Kampf nicht zu Ende. Gründlich geändert aber haben sich die Verhältnisse. Was früher ein notdürftiges Schulfeld für den nächsten Tag war, ohne einen tröstenden Ausblick für die Zukunft, das ist heute ein planvolles Arbeiten mit der Gewißheit, daß alle Arbeit und Mühe sich lohnt. Die Arbeit und die Mühe aber bleiben. Ja, es hat sich zu ihnen noch die Verantwortung gesetzt, die der nationalsozialistische Staat der deutschen Frau auferlegte, die Sorge für die Zukunft einer noch stärkeren Nation. Die deutsche Mutter muß vielfach auch heute noch auf so manche Bequemlichkeit verzichten zugunsten ihrer Kinder. Denn Kinder müssen sein, will die Nation weiterhin lebensfähig und kräftig bleiben. Wenn für soundsovielle Berufswege die Nachwuchsfrage von so großer Tragweite ist, wieviel mehr erst für das ganze Volk, dessen Zukunft ja steht und fällt mit der neuen Generation, der heranwachsenden und der kommenden, die wir heute bereits schaffen müssen.

So aber, wie die deutsche Mutter in den schwierigsten Tagen unseres Volkes ihre Pflicht tat, so tut sie es auch heute wieder. Sie stellt sich ihrer großen Aufgabe voll und ganz zur Verfügung. Die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres inneren Aufbaus machen ihr — gestehen wir es offen — das tägliche Leben auch nicht leichter. Aber sie müssen im Hinblick auf die Unabhängigkeit nach außen getragen werden. Die junge Frau übernimmt die Verpflichtung der Mutter, wie einst wieder die Töchter die Mühe der heutigen Frau sich zu ihren eigenen machen. Gewiß, die Frau könnte es schöner haben, könnte sich jagen, was geht mich die Zukunft der Nation an, jetzt lebe ich, lebe mein einziges und einmaliges Leben und möchte in dieser Zeit die Schöpfung genießen, die die Welt nun einmal für die Menschen in reicher Fülle bereithält. Kinder aber sind das Hemmnis zur Lebenslust. Ein Kind mag ja noch hingehen, das bekommt man durch, ohne sich das Leben irgendwie zu sehr zu belasten, aber mehr...? Danke bestens. — Die Frauen, die so reden, sind sehr selten geworden. Nun, derartige Maritimen müssen als abschreckendes Beispiel eigentlich immer bleiben. Der Großteil unserer Frauen und Mütter aber bekennt sich zum Kind, oder besser gesagt, zu Kindern. Und so geht eine gerade Linie vom Opfermut der Frauen in den Kriegs- und Nachkriegstagen bis zum tatensüchtigen wirklichen Lebensbekenntnis der Frauen unserer Zeit. Denn nicht schöne Tage machen das Leben reich, sondern die Mühen für die Familie und das Volk.

Der kinderreichen Mutter der längsten Vergangenheit wie auch der Gegenwart hat nun der nationalsozialistische Staat eine äußerliche Würdigung angedeihen lassen. Er hat das Ehrenkreuz für die kinderreiche Mutter geschaffen, er hat sie somit zusammen zu einem einzigen großen Frauennorden, dessen Mitgliedschaft nicht durch ein Anmeldeformular und bezahlten Beitrag zu erwerben ist, sondern durch schwere Opfer für die Fa-

Ehrenkreuz für 3 Millionen Mütter

Fortsetzung von Seite 1

malig in feierlicher Weise die neuen Ehrenzeichen durch die Hoheitsträger der Partei verliehen bekommen. Jahr für Jahr werden diese Feiern sich dann am Muttertag wiederholen.

Bevorzugung im öffentlichen Leben

„Das Kind adelt die Mutter!“, so steht auf der Rückseite des Ehrenkreuzes geschrieben. So werden die Feiern am Muttertag auf neue Tünden von jener Wandlung in der inneren Haltung des deutschen Menschen, von wiedererwachten Willen zum Kind, den der Nationalsozialismus mit Recht als den größten seiner Erfolge bezeichnen darf. Daneben gilt dieser Dank auch den Müttern, die unter den schwersten Verhältnissen in der Zeit während und nach dem Kriege ihrem Volk und seiner Zukunft dienen wie unsere Jungmütter von heute. Ohne die großen Hülfeleistungen, wie sie heute im Hülfsdienst für Mutter und Kind der NSD gegeben sind, haben sie die Sorge um das tägliche Brot, die ganze Last der Kindererziehung auf den eigenen Schultern getragen.

Die Partei wird niemals müde werden in ihrer Erziehungsarbeit, die der Achtung der

Mutter gilt. So wird sich die Ehrung der deutschen Mutter nicht nur auf den Muttertag und auf die Verleihung des Ehrenkreuzes beschränken. Auch im öffentlichen Leben wird die kinderreiche Mutter in Zukunft den Platz einnehmen, der ihr zukommt. Sämtliche Mitglieder der Jugendformationen der Partei werden ihre die Achtung erweisen. Darüber hinaus aber werden die Trägerinnen des Mutterehrenkreuzes in Zukunft alle jene Bevorzugungen genießen, die uns gegenüber den verdienten Volksgenossen, gegenüber Kriegsbeschädigten und Opfern der nationalsozialistischen Erhebung bereits Selbstverständlichkeit geworden sind. Ehrenplätze bei Veranstaltungen der Partei und des Staates, Vortrittsrecht an Behörden, Besondere Verpflichtung der Schaffner zu bevorzugter Platzanweisung in Eisen- und Straßenbahn. Dazu kommt eine Altersversorgung mit bevorzugter Aufnahme in Altersheimen für alleinstehende Mütter, gegebenenfalls in eigens in Großstädten zu errichtenden Altersheimen oder in besondere Abteilungen der schon bestehenden Heime.

Die Weihnachtsfeier des Führers

Bei 1300 allen Kämpfern in München

München, 26. Dezember.

Die alten Münchener Parteigenossen begannen auch in diesem Jahre das Weihnachtsfest als Gäste des Führers, der — wie in all den vorausgegangenen Jahren — in den Mittagsstunden des heiligen Abends wieder in ihrer Mitte weilte, wieder zu ihnen sprach und damit seinen Getreuen das höchste Weihnachtsglück und die größte Festesfreude schenkte.

Dem großen Saal des Löwenbräukellers, der mit dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung eng verwachsen ist, gaben Tannengrün und Weihnachtsbäume ein festliches Gepräge. Weihnachtliche Schmuck, liebevoll zusammengestellt, zierte die vielen langen weiß gedeckten Tische, und davor saßen nahezu 1300 Männer im Braunkleid. Mit der Bescherung der Kampfgesossen des Führers war in diesem Jahr zum ersten Mal als besondere Uebertragung für die Gäste eine Verlosung

verbunden, die noch vor dem Erscheinen des Führers durchgeführt wurde. Wertvolle Sach- und Geldpreise kamen an die glücklichen Gewinner zur Verteilung. Vor etwa 6 Wochen hatte der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, der Jahr für Jahr diese weihnachtliche Festschmausung ausrichtet und vorbereitet, angefangen von der kleinen, bescheidenen Weihnachtsbescherung im Jahre 1931 im Braunen Haus bis zu dem wunderbaren Erlebnis der Kameradschaft von heute im Großdeutschen Reich, Spenden „mobilisiert“ bei Reichs- und Gauleitern, Reichsministern, Parteidienststellen und Behörden, Wirtschaft und Industrie. Die lachenden Augen der Beschenkten an diesem Weihnachtstage bezeugten, daß die Mühe und Arbeit von Erfolg gekrönt waren.

Der Haupttreffer, ein Adolf-Wagen, gestiftet von den Volkswagenwerken, fiel auf

milie und damit für die Zukunft unseres Staates. Das Kreuz mit der Aufschrift „Das Kind adelt die Mutter“ sei das äußere Zeichen dieses wahrhaft auch adeligen Ordens. Er ist keine Frauenkaste, die sich demütlich von anderen abschleibt, es ist ein offener Kreis, in dem alle die gerne aufgenommen werden, die die Voraussetzung dazu erfüllen. Und wir meinen, es mühe die Teilnahme einer jeden jungen deutschen Frau sein, auch einmal am Muttertag das Ehrenkreuz angebetet zu bekommen.

So danken wir an diesem Weihnachtsfest auch äußerlich der kinderreichen Mutter und sollen ihr die Achtung, die sie verdient, eines aber wollen wir vermeiden. Wir wollen keinen

schwarzen Trennungsschritt ziehen zwischen den ordnungsgemäßen Frauen und jenen, die das Ehrenzeichen nicht tragen dürfen. Wir wollen uns erinnern, daß es in den meisten Fällen nicht böder Wille ist, wenn einer Mutter der Bier- oder medertypische Riederlegen verweigert bleibt. Es spielen oft Umstände mit, die eben das hohe Ziel einfach verschwinden lassen. Die anderen sind darum nicht Mütter zweiter Klasse. Wir denken unser Dank in derselben Ehrfurcht vor ihnen, denn es sind immerhin auch deutsche Frauen und Mütter. Und Hoffahrt soll in dem neuen Frauennorden keinen Platz haben.

Dr. W. Kicherer.

einem Münchener SA-Scharführer, der doch glücklich den Ausschlag aus den Händen des mit der Durchführung der Verlosung beauftragten SA-Obergruppenführers Heller entgegennahm. Handfunkapparate, Zuschüsse zur Beschaffung von Motorrädern, Adf-Fahrten, Lebensmittel und viele andere Willkommensgeschenke, bildeten die nächsten Preise.

Als gegen 13 Uhr der Führer mit den Gauleiter des Traditionsgebietes, Adolf Wagner, und Obergruppenführer Brückner in der Saal betrat und durch die Reihen seiner alten Kämpfer schritt, begrüßte ihn herzlich und dankbarer Jubel.

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl, bei dem die Rede der Leibstandarte feldliche Kraft vortrug, machte sich Gauleiter Adolf Wagner zum Sprecher der alten Garde und gab mit wenigen aber lebendigen Sätzen den besten Ausdruck, die in dieser untergeordneten Stunde die 1300 Männer im braunen Hemd befehlten.

Dann sprach der Führer! Er sprach einleitend zum Ausdruck, daß er neuer mit ganz besonderen glücklichen Empfindungen den Weihnachtstag mit seinen alten Münchener SA-Männern und Parteigenossen verbringen werde.

In passenden und mitreißenden Worten über die Bedeutung der Weihnachtstage für die Partei und die deutsche Nation, die in diesem Jahre zu Erfolgen von unvergleichlicher geschichtlicher Bedeutung führten, und gedachte dabei insbesondere auch der Volksgenossen in der besetzten Ostmark und im Sudetenland, die nun zum ersten Male nach Jahren der Not und Unterdrückung das Weihnachtsfest im Großdeutschen Reich feiern können. Der Führer würdigte insbesondere auch das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, deren Erziehungsarbeit in diesem Jahre reiche Früchte getragen habe und schloß mit einem von tiefem Glauben an die Kraft des deutschen Volkes getragenen hoffnungsvollen Ausblick in das kommende Jahr der deutschen Geschichte.



Der „Eiserne Gustav“ gestorben
Der Berliner Droschkenkutscher Gustav Harman, der vor mehr als zehn Jahren die rund 1000 Kilometer lange Strecke Berlin-Potsdam und zurück mit seiner Pferdendroschke zurücklegte, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. (Weltbild)

Zwei Gäste im „Lohengrin“

Die Weihnachtsvorstellung des Nationaltheaters

Heinrich Hollreiter hat sich kurz nach seiner Verpflichtung noch in der veranagerten Spielzeit mit „Lohengrin“ dem Mannheimer Publikum vorgestellt. Nach längerer Pause dirigiert er jetzt wieder die festliche Vorstellung des Weihnachtsabends. Unverkennbar hat er den Kontakt mit dem Orchester gefunden, es mußte hier und dort etwas unter seiner Leitung. Redlich mühte sich Hollreiter auch um die musikalische Einheit von Orchester und Bühne. Wilhelm Trieloff als Regisseur hatte eine Reihe wohlwollender Vereinigungen vorgenommen. Es war ihm auch gelungen, manche Szenen, die an sich schon zu den Schmerzenskindern jedes Operntheaters gehören, wie etwa die Ehre des ersten Aktes, darstellerisch aufzulockern und lebendiger zu gestalten. Wenn trotz seines Bemühens hier und da szenische Unordnung um sich griff, oder wie bei den vier Edelknaben und den vier Edlen, Unsicherheit deutlich wurde, so darf man darin ein Zeichen der üblichen Schwierigkeiten der „lebenden Reperitoioperen“ überhaupt sehen.

Für die beiden weiblichen Hauptrollen waren Gäste verpflichtet. In Beyon vom Staatstheater Oldenburg sang die Rolle der Elsa. Es machte ihr anfänglich Schwierigkeiten, sich in die ungewöhnlichen Bühnenverhältnisse einzufinden und sich gefällig auf die Eigenart des Hauses einzustellen. Aber sie wuchs mit der Vorstellung zusehends in darstellerischer und gefühlvoller Hinsicht. Sie hat eine große, nicht unheimliche Stimme von schöner Kultur, besonders ausgeprägt sind die dramatischen Momente und gerade in den starken dramatischen Teilen, vor allem im Duett des dritten Aktes erreicht sie sehr beachtenswerte Höhenpunkte. Von hoher Ausdruckstiefe und Geschlossenheit waren die Auffassung und Darstellung der edlen reinen Frau, deren Gläubigkeit erst nach schwerem Proben der Verführung unterliegt. Wirkungsreich stellte Kammerfängerin

Hanna Corina ihr die dämonische, heidnische Kriegerin Ortrud mit virtuoser Spielkultur entgegen. Sie fügte sich ausgezeichnet in das Ensemble ein, und gab durch ihre überlegene Darstellung dem zweiten Akt entscheidend besonderes Gepräge.

Ausgezeichnet waren wieder die elainen Darsteller des Nationaltheaters. Darstellerisch und gefühlvoll ausgezeichnet waren Erich Hallherr als Lohengrin, Heinrich Högl als König Heinrich und Hans Schweska als Tetramund. Den Heerritter sang wieder Christian Köhler. Karl Klauß zeichnete für die musikalische Ausführung der Ehre verantwortlich. Die Aufführung fand im ausverkauften Hause ein sehr dankbares Publikum. Mit reichem Beifall wurden die Darsteller, vor allem die Gäste, hervorgehoben. In den Beifall durften sich auch Kapellmeister und Regisseur mit den anderen teilen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

„Die drei Eisbären“

Erstaufführung des Lustspiels von Maximilian Vitzum im Neuen Theater

Ein festlich frohgestimmtes Publikum erlebte am Sonntagabend die Erstaufführung eines Lustspiels, dem man einen Serienerfolg in Mannheim voraussetzen kann. Es ist ein unkompliziertes Stück aus dem südlichen Lebenskreis, das der Verfasser Maximilian Vitzum mit den kraftvollen Bauerngestalten Oberbayers ausgestattet hat, ohne daß ihnen indes jene Eigenschaften fehlen, die man als edle Reaktionen der menschlichen Seele bezeichnet. Er führt uns in eine Art „Dreimäderlhaus“ männlichen Geschlechts; drei unbewehrte Brüder, unbewehrt und daher ruppig und verwidert, hausen da recht und schlecht auf ihrem Einöddel. Die alte Wirtschaftlerin Veronika ist kein Muster weiblicher Anmut und Ordnungsiebe, als sie aber durch einen glücklichen Abenteurer ans Bett gefesselt wird, geht als Brunst und Drüber, bis

das Schicksal erbarmend eingreift. Vor dem Haus findet sich eines Abends ein ausgelegtes Kind, das sofort zum Mittelpunkt des ganzen Hauswesens wird und an die schon geheilten Herzen der drei Junggesellen rührt. Peter Baldenecker, der Alte, muß beim Dorfparter einen guten Rat holen und bringt ihn gleich mit in Gestalt der jungen Magd Maralen, die in kurzer Zeit den verlorenen Haushalt in Schwung bringt. Es ist ein sauberes Mädel, die Maralen; kein Wunder, daß der Peter und der Hans und der Zuliander eifrig und jeder heimlich vor dem andern das Familienrahemesser suchen, mit dem sie längst nicht mehr in Verührung gekommen sind. Inzwischen wachte auch der Viehhändler Giral den drei Blindgängern weiß, sie so lange blind durchs schöne Leben gingen, eine reiche Bauernwitwe aufschwächen, bligte aber lakrisch ab. Und zum Schluss finden sich die Maralen und der jüngste Halbengager; so hat sich wenigstens einer nicht umsonst rasiert. Im Grund genommen sind die übriggebliebenen Baldeneckerbauern froh, daß sie nun eine richtige Frau im Hause haben, ohne daß ihnen das Ehehoch auferlegt wurde.

Friedrich Högl, Ernst Langbein und Erwin Linde stellen drei prächtige Bauernrollen auf die Bühne. Zurückhaltend, verschlossen der eine, schalkhaft und heiteren Gemüts der andere, jugendlich aufgeräumt der dritte. Vola Mebius wartet mit einer Veronika auf, na, kein Wunder, daß den drei Eiseblern die Lust zum Heiraten vergangen ist. Da mußte schon etwas Frisches, Neues kommen, wie die kleine Maralen (Hansi Thomä). Den Viehhändler Giral gab Klaus Brause als vollendeten „Schmuser“, und seine Heiratssanditation, die Haslocherin (Elsabeth Stiller) stellte eine resolute, selbstbewusste Bäuerin dar, ausgeprägt wie ein Weihnachtsbaum. Wenn wir dieser Charakterisierung noch ein Gesamlob hinzufügen, dann soll das bezeugen, daß alle Mitwirkenden sich mit großem Geschick in den gegebenen Rahmen einfügten, ebenso wie die Regie Rudolf Hammachers alle Möglich-

keiten einer guten Bühnenvirkung berücksichtigt hatte.

Das Stück selbst ist von Anfang an witzig, ohne geistreich sein zu wollen; es spricht sich an, und sein manchmal tiefgründiger Humor greift auf das Publikum über, wie sich der witzige Knasterdust aus den ausgiebig geräumten Bauernpfeifen über das Parter verbreitet.

Wilhelm Nagel.

Zweites Theater in Braunschweig

Die Stadt Braunschweig, die zum Kulturzentrum der neuen Zuwandererzone Salzgitter und Halberstadt geworden ist, wird im Jahr des Jahres 1939 ein zweites Theater erhalten. Die neue Bühne soll mit Unterstützung des Staates als „Altes Haus“ im früheren Spielhaus eröffnet werden. Braunschweig wird dazu — wie schon in den beiden letzten Jahren — auf der Wehsehalle im Rahmen Festspiele veranstalten. Außerdem sollen in bestehenden Häusern im Altstadtteil Braunschweig händliche würdige Aufführungsräume und die Musiker an derselben Stelle einen großen repräsentativen Konzertsaal erhalten.

Ein chausseehaus besucht Karlsbad

Große, altdeutsche Theater werden hier beitragen. Den 60. Geburtstag Erwin Guth-Rohdenheims im Sudetenland würdig zu gestalten. So führt das Breslauer Schauspielhaus mit seinem geliebten Ensemble nach Karlsbad, und bringt dort Rohdenheims großes Drama „Grenat und Heinrich“ am 30. Dezember zur Aufführung.

Neue Chorliteratur auf der Nürnberger Sängerwoche

Als Termin für die Nürnberger Sängerwoche ist jetzt der 30. Juni bis 2. Juli 1939 festgesetzt worden. An diesen Tagen werden in der Reichshaus tagtäglich Konzerte leistungsfähiger deutscher Chöre stattfinden, in denen neue deutsche Chorliteratur in vorbildlicher Wiedergabe zur Aufführung gelangt.

Ein Professor

Der Führer...

Der Führer... zum Generalbau... In dem Erfa... über die W... Bewegung von... Reichsminister... Sammers, a...

Für die Haupt... ordne ich die... Maßnahmen an... sowie zur P... erforderlich sind... Für die Durch... besche ich einen... Hauptstadt der... unterliegt... Der Generalb... auch über das... Hauptstadt der... weit dies zur... erforderlich ist...

Der Generalb... plan für die Hau... entscheidet über... berührt interess... reichung dieses... nahmen und An...

In...

Die Konferenz...

einer von 21 ame... menen und von... führung zu Erb... erklären, „daß... auf jeden freiblei... zu den beiden ar... wahren wollen“... Damit haben v... Tagen in Lima... beiden Amerik... glatten Rieb... ten Staaten v... fanden... Die ganze Tagu... nommen nur um... ten Staaten, der... nichts anderes als... ganz Amerika bed... halten sich die B... eines Beschützers... schließlich noch, u... lungsvoll zu mach... rillas angebliche G... von dem Angriff... Staates drohen fö... fahren hatten US... Bildwundung... und Italien au... fanden, um den... Vorfall einer... zu machen... Die gleiche Tend... ken. Koch vor we... Artikel der „Jewe... stliche Sinn diese... als die Herr... Front... Die nordamerika... der überwinden... Staaten keine G... tr dieser Länder... einen Gegenvorst... dem an USA unmi... besonders nachhal... Streit zwischen dem... ein einziges Wort... andere“. Wäh... nur von einer gef... front gegen den... von Staaten sprac... seine Freunde diese... auch auf Angriffe... werten; in diesem... einem amerik... wüte aber der gan... ins Wasser gefalle... konnte sich durchau... selbst richten... So hatten sich die... ruz täglich verschä... famten Weißstent... nung verfolgt An... mer nun die Konf... hadium eingetreten... bene ihren Haupt... müssen lassen, er hab... tag festgelegten Hal... gierung zu behar...

Ein Generalbaurat für München

Professor Giesler gestaltet die Hauptstadt der Bewegung

DNB Berlin, 26. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat den Architekten Professor Hermann Giesler zum Generalbaurat für die Hauptstadt der Bewegung, München, bestellt.

In dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Neugestaltung der Hauptstadt der Bewegung vom 21. Dezember 1933, der vom Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammerts, gegengezeichnet ist, heißt es u. a.:

§ 1.

Für die Hauptstadt der Bewegung, München, nehme ich die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen an, die zur Anlage und zum Ausbau sowie zur planvollen Gestaltung der Stadt erforderlich sind.

Für die Durchführung dieser Maßnahmen beauftrage ich einen Generalbaurat für die Hauptstadt der Bewegung, der mir unmittelbar untersteht.

Der Generalbaurat kann seine Befugnisse auch über das Gebiet des Stadtkreises der Hauptstadt der Bewegung hinaus ausüben, soweit dies zur Durchführung seiner Aufgabe erforderlich ist.

§ 2.

Der Generalbaurat stellt den gesamten Bauplan für die Hauptstadt der Bewegung auf und entscheidet über alle von der Plangestaltung berührten Interessen. Er ist befugt, die zur Erreichung dieses Zweckes notwendigen Maßnahmen und Anordnungen zu treffen.

§ 3.

Zur Durchführung seiner Aufgaben stehen dem Generalbaurat die Behörden des Reichs, des Landes Bayern und der Hauptstadt der Bewegung zur Verfügung. Bei Meinungsverschiedenheiten trifft der Generalbaurat die notwendigen Anordnungen.

§ 4.

Alle von Staats- oder Parteistellen beabsichtigten Maßnahmen, die das Aufgabengebiet des Generalbaurats berühren, sind ihm vor ihrer Ausführung zur Kenntnis zu bringen und bedürfen seiner Genehmigung.

§ 5.

Der Generalbaurat bezeichnet diejenigen Hoch- und Tiefbauten, Anlagen und Straßenzüge, deren Ausführung oder Aenderung ohne seine Zustimmung nicht in Angriff genommen werden darf.

§ 6.

(1) Bei allen im Aufgabengebiet des Generalbaurats der Hauptstadt der Bewegung geplanten Bauten mit einem umbauten Raumbedarf von über 30000 Kubikmeter kann der Bauplatz von dem Generalbaurat bestimmt werden.

(2) Derartige Bauvorhaben sind daher rechtzeitig vor der Wahl des Bauplatzes dem Generalbaurat anzuzeigen.

§ 7.

Den Erlaß besonderer Ausführungsvorschriften behalte ich mir vor.

In Lima ging es um ein Wort

Die Konferenz endete mit einer Niederlage der USA

EP. Lima, 26. Dezember.

Die Konferenz von Lima ist am Freitag mit einer von 21 amerikanischen Staaten angenommenen und von Argentinien eingebrachten Entschließung zu Ende gegangen, in der diese Staaten erklären, „daß sie eine enge Solidarität gegen jeden fremdländischen Eingriff oder Tätigkeit auf den beiden amerikanischen Kontinenten beabsichtigen“.

Damit haben die Verhandlungen, die seit zehn Tagen in Lima unter Anteilnahme aller Staaten beider Amerika geführt wurden, mit einer glatten Niederlage der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihr Ende gefunden.

Die ganze Tagung drehte sich im Grunde genommen nur um einen Vorstoß der Vereinigten Staaten, der bei unveränderter Annahme nichts anderes als die Vorherrschaft von USA in ganz Amerika bedeuten hätte. Zu diesem Zweck hätten sich die Vereinigten Staaten die Rolle eines Beschützers der Kleinen zugelegt und schließlich noch, um ihre These besonders wirkungsvoll zu machen, den anderen Staaten Americas angebliche Gefahren aufgezeigt, die ihnen von dem Angriff eines nichtamerikanischen Staates drohen könnten. Diese angeblichen Gefahren hatten USA mit einer deutlichen Blickwendung gegen Deutschland und Italien aufzuzeigen für zweckmäßig gehalten, um den amerikanischen Staaten den Vorstoß einer „Einheitsfront“ schmachtlicher zu machen.

Die gleiche Tendenz verfolgt übrigens Moskau. Noch vor wenigen Tagen war in einem Artikel der „Iswestija“ zu lesen gewesen, der erste Sinn dieser Konferenz wäre nichts anderes als die Herstellung einer antisowjetischen Front.

Die nordamerikanische These fand aber bei der überwiegenden Mehrzahl der amerikanischen Staaten keine Gegenliebe. Der Wortführer dieser Länder war Argentinien, das einen Gegenvorschlag einbrachte und dabei von dem an USA unmittelbar angrenzenden Mexiko besonders nachhaltig unterstützt wurde. Der Streit zwischen den beiden Richtungen war um ein einziges Wort entbrannt, das Wortchen „andere“. Während USA nämlich dauernd nur von einer gesamtamerikanischen Einheitsfront gegen den Angriff eines nichtamerikanischen Staates sprach, wollten Argentinien und seine Freunde diese Einheitsfront ganz bewusst auch auf Angriffe „anderer Staaten“ ausgedehnt wissen; in diesem Falle also evil, auch von einem amerikanischen Staat. Damit wäre aber der ganze nordamerikanische Plan ins Wasser gefallen, denn diese Einheitsfront konnte sich durchaus einmal gegen Nordamerika selbst richten.

So hatten sich die Gegensätze auf der Konferenz nämlich verschärft und wurden von der gesamten Weltöffentlichkeit mit steigender Spannung verfolgt. Am Donnerstag dieser Woche war nun die Konferenz in ihr kritisches Endstadium eingetreten. Die argentinische Regierung hatte ihren Hauptvertreter Moreno in Lima mitbringen lassen, er habe unbedingt auf der eindeutigen schließlichen Haltung der argentinischen Regierung zu beharren und gegen jede andere

Lösung zu stimmen. Damit hatte Argentinien alle anderen Möglichkeiten, so auch verschiedene Vermittlungsvorschläge, glatt zurückgewiesen. Die eindeutige und feste Haltung Argentinien, das im Namen fast aller amerikanischen Staaten sich mit Schärfe gegen die nordamerikanische Vorherrschaftsbestrebungen wandte, hatte denn auch den gewünschten Erfolg: USA zog seinen Vorschlag zurück, 21 Staaten stellten sich hinter Argentinien, der Vertreter von USA aber kehrte um eine Hoffnung ärmer und eine lehrreiche Schlappe reicher nach Washington zurück.

Franco im siegreichen Vormarsch

Zahlreiche Dörfer besetzt / 23 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Salamanca, 26. Dez. (SB-Funk.)

Wie aus dem Heeresbericht hervorgeht, haben die nationalen Truppen ihre Offensive an der katalanischen Front erfolgreich fortgesetzt. Die Vormarschbreite beträgt durchschnittlich 7 Kilometer. Die nationalen Abteilungen besetzten insgesamt sieben Ortschaften: Sarroca, Portobes, Mardekans und Mayals in dem von zahlreichen Flüssen durchzogenen Gebiet südlich von Lerida, sowie von Fortllonga und Figuerola im Abschnitt Cremp.

Die nationale Luftwaffe hat in zwei Luftkämpfen 23 sowjetspanische Maschinen abgeschossen. Auch der Heeresbericht der spanischen Bolschewisten muß zugeben, daß südlich von Lerida beständige Kämpfe im Gange sind und daß die Nationalen „leichte Fortschritte“ gemacht hätten.

Zum Beginn der neuen nationalen Offensive in Katalonien berichten die Frontkorrespondenten des Hauptquartiers folgende Einzelheiten:

Im Schutz der längsten Nacht des Jahres rückte die große nationale Angriffsmarine, die während der letzten Wochen im Raum zwischen Tremp und Lerida aufgestellt worden war, vom Feind unbeobachtet, in die vordersten Linien

ein. Vor Sonnenaufgang setzte dann mit einem Schlag das Feuer der nationalen Artillerie ein, die in ungewöhnlicher Stärke zusammengezogen worden war. Bereits nach kurzer Zeit brachen die Stütztruppen in die feindlichen Linien ein. Um elf Uhr wies die Linie des Gegners breite Breschen auf, durch die sich der Strom der nationalen Truppen unaufhaltsam ostwärts ergoß. Die Ueberbrückung des Feindes war vollkommen. Angesichts seiner Verwirrung konnten die nationalen Truppen feindliche Konzentrationen umgehen, einkreisen und zur Uebergabe zwingen. Am Abend betrug die Tiefe des eroberten Gebiets zehn Kilometer. Außer den vielen Gefangenen wurde auch wertvolles Material erbeutet. Mehrfach sind ganze Bataillone der feindlichen Truppen in nationale Gefangenschaft geraten. Luftstreitkräfte und Tankwaffe unterstützen das Vorgehen der Infanterie. Das Wetter brachte abwechselnd Regen- und Schneefälle.

Die Artillerievorbereitungen, die den ersten Angriff einleiteten, waren von einer Festigkeit, die alle bisherigen Aktionen dieser Art auf dem spanischen Kriegsschauplatz in den Schatten stellte. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 2000 erhöht.

In Kürze

Die bekanntlich auch über den italienischen Rundfunk verbreitete Weihnachtswünsche von Reichsminister Rudolf Heß an alle im Reich und in der Fremde lebenden Deutschen fand in Italien starke Beachtung. Die Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die Rede.

Durch Erlaß des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wurde der Sanitätschef der Marine, Admiralstabarzt Dr. Moosauer, zum Admiralsoberstabsarzt befördert.

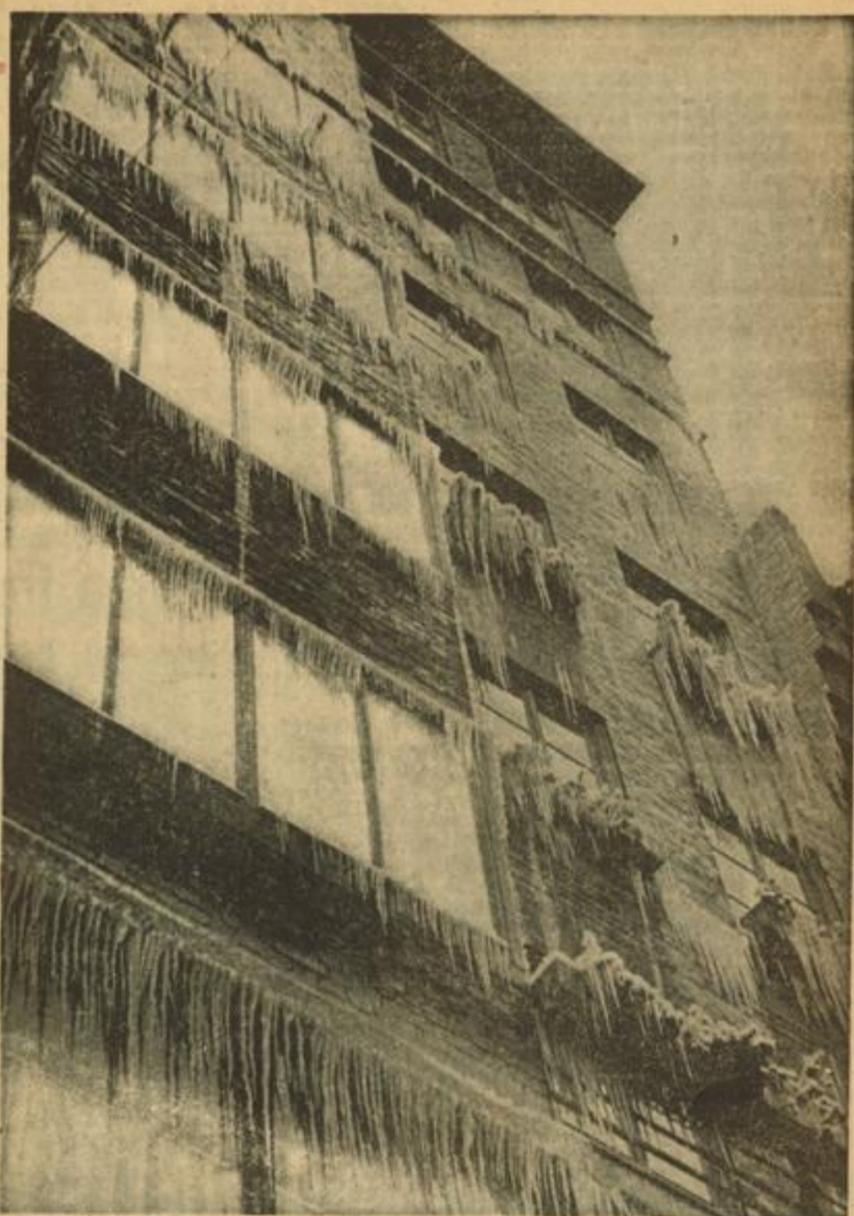
Der Führer hat am 24. Dezember dem Arzt Dr. med. Theodor Morell (Berlin) den Titel Professor verliehen.

Der nationalspanische Minister für die öffentliche Ordnung, Generalleutnant Martinez Anido, ist am Samstag nach langer Krankheit gestorben.



Die überraschende nationalspanische Offensive in Katalonien

Am Vorabend zu Weihnachten begann General Franco eine neue große Offensive an der katalanischen Front. Starke Streitkräfte führten einen mit größter Energie vorgetragenen Vorstoß durch die roten Linien durch und konnten die sowjetspanische Front an vier Stellen durchbrechen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Wasserrohrbruch verwandelt Haus in einen Eispalast. Der starke Frost verursachte in Koblenz einen Wasserrohrbruch, der das ganze Haus in einen Eispalast verwandelte. Pressebildzentrale

Der Finanzausschuß des französischen Senats hat den Haushaltsplan für 1934 angenommen. Der Ausschuss hat jedoch im Einnahmehaushalt zahlreiche Artikel abgeändert und abgetrennt, so daß man schon jetzt mit einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen der Kammer und dem Senat rechnen kann.

Die römische Zeitschrift „Relazioni Internazionali“ nimmt in Form eines an den französischen Außenminister gerichteten offenen Briefes zur Tunisfrage Stellung und stellt dabei fest, daß Italiens Aspirationen unerschütterlich fest ständen.

Ein großer Teil der Eisenbahnarbeiter von Lyon und Umgebung ist aus der marxistischen CGT-Gewerkschaft ausgetreten und hat eine neue unabhängige Berufsorganisation gegründet.

Am Montag eröffnete der Kaiser in feierlicher Form den japanischen Reichstag mit Verlesung einer Botschaft, die u. a. feststellt, daß sich die Beziehungen zu den befreundeten Mächten weiter vertieft haben.

Der Londoner „Evening Standard“ spricht von unverständlicher Aufregung in Amerika über die Rassenpolitik in Deutschland, da doch in USA der Ausschluß der Juden aus allen gesellschaftlichen Organisationen längst vollzogen sei.

Daß das Verhalten von Jaks von westlichen Kreisen der amerikanischen Bevölkerung selbst

Sua alle
Süpflichkristall
Ist Kurpfalz-Riesling richtig!
KURPFALZ - SEKTELLEREI
SPEYER A. RH.

nicht gebilligt wird, zeigt ein Leitartikel der „Baltimore Sun“, die Jaks vorwirft, durch Probozierung von Zwischenfällen dieser Art die amerikanische Außenpolitik von der realistischen Ueberlegung auf das Gebiet der Hysterie zu verlegen.

Eisenbahnunglück bei Passau

Ein Toter, mehrere Schwerverletzte
DNB Regensburg, 26. Dezember.

Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mitteilt, ist bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Fürsteneck bei Passau am 24. Dezember vormittags der Personenzug 104 mit einem Bedarfs-Personenzug zusammengestoßen. Der Heizer des Bedarfs-Personenzuges wurde getötet. Mehrere Reisende wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Das Unglück ist durch einen Verstoß des Fahrleiters in Fürsteneck gegen das Zugmeldeverfahren verursacht worden.

... und eines bei Eisenach

Leerzug mit Güterzug zusammengestoßen
DNB Eisenach, 26. Dezember.

Am Samstag um 19.20 Uhr ist auf dem Bahnhof Wartha an der Berra zwischen Eisenach und Gerstungen an der Hauptstrecke Weichenfeld-Wedra ein Leerzug auf einen Güterzug aufgefahren, wobei der Verkehr auf beiden Gleisen unterbrochen wurde. Beide Hauptgleise wurden hierbei gesperrt. Zwei Wagen des Güterzuges gerieten in Brand, zwei weitere entgleisten. Von den Zugbedienten wurden zwei Schaffner leicht verletzt. Der Zugbetrieb wird durch Umleiten auf Nebengleise aufrechterhalten. Die Schuldfrage ist noch nicht reiflos geklärt.

Uberschwemmung in Venedig

DNB Mailand, 26. Dezember.

Der starke Sturm im oberen Adriagebiet führte in Venedig zu großen Wasseranstauungen. Alle niedrig gelegenen Teile der Stadt sind überschwemmt. Der Straßenverkehr wurde an vielen Stellen vollkommen lahmgelegt. Den Marktplatz konnte man nur mit Hilfe von Barken oder über Notstige passieren. Auch in Chioggia sind ähnliche Überschwemmungen eingetreten.

Ein Ministerauto gek'rut

DNB Paris, 26. Dezember.

Die Pariser Polizei verhaftete drei Automobile, die das Auto des französischen Gesundheitsministers Rucart gestohlen hatten.

Pittman „schätzt nicht“ die deutsche Regierung

Eine unverschämte Erklärung als Weihnachtsgruß der USA-Hetzer

DNB Washington, 26. Dezember.

Der amerikanische Senator Pittman, der Vorsitzende des Senats des Außenausschusses, gab ohne sichtsichlichen Anlaß folgende formelle Erklärung ab:

1. Das USA-Volk schätzt nicht die Regierung Japans.
2. Das USA-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands.
3. Das USA-Volk ist meines Erachtens gegen jede Form der diktatorischen Regierung, ob kommunistisch oder faschistisch.
4. Das USA-Volk hat das Recht und die Macht, die Sittlichkeit und Gerechtigkeit in Ueber-

einstimmung mit den Friedensverträgen zu erzwingen und wird dies tun. Unsere Regierung braucht und wird keine militärische Gewalt anwenden, falls es nicht notwendig ist.

Pittman erklärte anschließend, „in privater Eigenschaft und im Interesse des Volkes“ gesprochen zu haben.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“ unter der Überschrift „Störung des Weihnachtsfriedens“:

Die Erklärung des Senators Pittman, des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats der Vereinigten Staaten von Amerika, unmittelbar abgeben vor dem Weihnachtsfest, das von dem amerikanischen wie dem deutschen Volk gleichermaßen als das Fest des Friedens gefeiert wird, stellt eine raffiniert ausgelegte,

brutale Störung eben dieses Weihnachtsfriedens dar. Welche zynische Gemeinheit, aber zugleich auch unverschämte Ueberheblichkeit spricht aus dieser Feststellung dieses als Ausschußvorsitzenden eine immer verantwortliche Stellung bekleidenden, ab nichtbedeutender völlig unverantwortlich besetzten Parlamentarier, wenn er erklärt, daß USA-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands? Was denkt sich dieser sogenannte Volkstreuer überhaupt dabei, aus eigener Machtvollkommenheit eine derartige Feststellung zu treffen? Er hat das amerikanische Volk nicht gestraft und hält sich trotzdem für befugt, ein europäische Großmacht in dieser unglaublichen Weise zu brüskieren. Schließlich muß er wissen, daß er das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und in allen seinen Schichten beleidigt, wenn er sich eine solche „Feststellung“ gegen die deutsche Reichsregierung anmaßt. Es wird auf diesem Herrn Pittman, der bestimmt kein Zierde des amerikanischen Senats ist, nicht unbekannt geblieben sein, daß die deutsche Regierung mit dem Führer an der Spitze sich um die Wahlen in den letzten Jahren aller Bestrebungen haben, auf die gesamte deutsche Volkerschaft stützen kann, was man beispielsweise von der amerikanischen Regierung nicht behaupten kann.

Haben Sie

Haben Sie...
Wenn so die...
wird man als...
Kunst, die auf...
nach bei Frankfu...
fert.

Ein Drama im Uewaldexpress

Zwei Postbeamte mit Buschmessern zu Tode gehakt

DNB Manila, 26. Dez.

Eisenbahnräuber besiegeln einen Schnellzug, der von Manila in die nördlich gelegene Goldgräberstadt Baguio fuhr. Sie überfielen die beiden Postbeamten im Postwagen, hielten sie mit Buschmessern zu Tode, raubten 150 000 Dollar in Goldbarren und Banknoten, hielten den Zug an und eilten unentdeckt im Uewald.

rih. Von den Gästen des Restaurants wurde eine Frau getötet und 12 andere mehr oder weniger schwer verletzt. Man vermutet, daß es sich um eine Gasexplosion handelt, deren genaue Ursache aber noch nicht festgestellt werden konnte.

Ein Affen'at im Spielwarenladen

DNB Mexiko-Stadt, 26. Dezember.

In einem Spielwarengeschäft der Stadt Puebla ereignete sich am Samstagnachmittag eine Explosion, durch die zahlreiche Kinder verletzt wurden, die die Schaufenster beguckten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht endgültig festgestellt worden. Ein Attentat ist jedoch nicht ausgeschlossen, zumal aus einem fahrenden Auto ein Paket geschleudert wurde, worauf nach wenigen Sekunden die Explosion erfolgte. Die Zahl der Schwerverletzten scinder beträgt 12.

Surchtbare Explosion in Algier

Die Straße 40 Meter lang aufgerissen

DNB Paris, 26. Dez.

In einem Restaurant in Algier ereignete sich am ersten Feiertag eine bestige Explosion, die nicht nur das Gebäude schwer beschädigte, sondern die Straße in etwa 40 Meter Länge auf-

Mitglied der Civil Liberty Union

Es ist allgemein bekannt, daß die demokratisch-sozialistische Clique, zu der neben dem Pittman auch der immer noch amtierende amerikanische Innenminister Clegg gehört, sich darauf ansetzt, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu fördern und ein sich etwa anbahnendes besseres Verhältnis von vordereinander zu dinstreuen. Des Weiteren die Hintermänner und Einwirkende dieser politischen Strauchritter sind, während die Tatsache behauptet, daß Clegg Mitglied der Civil Liberty Union ist, der übrigens auch der frühere amerikanische Vizepräsident in Paris, Dodd, angehört, der hier ein Venedig am den Tag legte das seine Zurückziehung ebenfalls machte. Diese Vereinigung ist mit ihrer Vorliebe für den Marxismus bekannt in Nordamerika eine stark kommunistisch-sozialistische Prägung trägt.

Wie ist es mit Moskau?

Wenn Pittman seiner unmaßgeblichen Meinung dahin glaubt Ausdruck geben zu können, daß das USA-Volk gegen jede Form der diktatorischen Regierung ist, „ob kommunistisch oder faschistisch“, so vermißt man — abgesehen davon, daß er die deutsche Volkführung hinsichtlich der Diktatur aufgefaßt sehen will — in der Erklärung andererseits die dann konsequenterweise eigentlich auch erforderliche Feststellung, daß das USA-Volk die Regierung in Moskau „nicht schätzt“, obwohl sie doch eine kommunistische Diktatur in Reinkultur darstellt. Die politischen Gangster in Amerika wissen jedoch sehr wohl, warum sie die Sowjetmacht in ihrem Akt nicht einbringen haben. Sie täten es einfach deshalb nicht, weil sie den Kommunismus in Wirklichkeit gar nicht verurteilen, sondern mit ihm sympathisieren. Dafür hat der jüdische Einfluß in Amerika längst gesorgt.

Die Wut über Lima

Wenn wir also die Hintergründe dieser Ausschreitungen gegen Deutschland, wobei die Berufung auf die Friedensverträge geradezu grotesk ist, da Amerika sich seinerzeit weigerte, die Verträge zu unterzeichnen, auch erkennen und entsprechend zu würdigen wissen, so muß man sich doch fragen, wie ein derartig frecher Witz unter den Augen der amerikanischen Bundesregierung möglich ist, obwohl wir ja in Herrn Clegg bereits allerhand gewohnt im Immerhin sollte ein solch ungezügelt und maßloses politisches Freudentum, das blinde Wut sich durch das Scheitern seiner letzten Absichten auf der Lima-Konferenz noch erhöht hat, aus Gründen des einfachsten selbstverständlichen Anstandes im Völkerverkehr auch im „freiesten Land der Welt“ nicht auf Dauer möglich sein. Die Bemerkung Pittmans, daß er im Interesse des amerikanischen Volks gesprochen habe, müssen wir auf das härteste bezweifeln, wir hoffen vielmehr, daß das Gegenteil der Fall ist.

Ciano fährt nach Belgrad

DNB Rom, 26. Dezember.

Die italienische Presse verzeichnet eine Meldung, wonach der italienische Außenminister Graf Ciano Ende Januar auf Einladung der jugoslawischen Regierung nach Belgrad begeben werde.

Großkreuz des Ordens vom Deutschen Kaiser für Episkopaler Ohima. Der Reichsminister für Auswärtige, v. Ribbentrop, empfing am Sonntagvormittag den Kaiserlich-japanischen Botschafter Ohima und überreichte ihm im Auftrag des Führers und Reichskanzlers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Kaiser.

Frankreich antwortet spätestens am Mittwoch

Die Sitzung des französischen Ministerrats / Um Chamberlains Romreise

DNB Paris, 26. Dezember.

In einer Cavas-Auslassung zu dem französischen Ministerrat am Samstagvormittag heißt es u. a.: Außenminister Bonnet habe im Rahmen seines ausführlichen Berichtes die Mitglieder der französischen Regierung über die hauptsächlichsten Probleme der aktuellen Außenpolitik und über den augenblicklichen Stand der Beziehungen Frankreichs zu den großen europäischen Nationen, besonders zu Italien und Deutschland, unterrichtet. Selbstverständlich habe die Aufmerksamkeit des Ministerrates vor allem dem Problem der französisch-italienischen Beziehungen und der kürzlichen Kündigung des Abkommens von 1935 durch Italien geschenkt. Der Außenminister habe sodann dem Ministerrat die französische Antwort auf die Note des Grafen Ciano zur Verfügung unterbreitet. Der Inhalt der französischen Antwortnote werde voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch veröffentlicht werden. Man könne jedoch annehmen, daß die französische Antwort von den gleichen Erwägungen inspiriert sei, die in den letzten Tagen in französischen diplomatischen Kreisen geltend gemacht worden seien.

Andererseits habe Außenminister Bonnet, wie Cavas weiter meldet, seine Ministerkollegen von den Besprechungen unterrichtet, die er kürzlich mit dem britischen Botschafter in Paris wegen der Reise Chamberlains nach Rom gehabt habe. Gleichfalls berichtete Bonnet über seine Besprechungen mit dem polnischen Botschafter in Paris. Der Ministerrat habe einstimmig die Ausführungen des Außenministers gebilligt.

Die Grenzberichtigungen

Von der italienischen Presse umrissen

DNB Rom, 26. Dezember.

Die italienische Agentur Stefani veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die italienische Regierung der Reichsregierung und der englischen Regierung von der schriftlichen Mitteilung an Frankreich, wonach sie das Abkommen vom 7. Januar 1935 als nicht in Kraft betrachtet, Kenntnis gibt.

Die italienische Presse weist erneut darauf



Italiens Interessengebiete im Mittelmeer und in Afrika

Durch einen offiziellen Schritt hat Italien der französischen Regierung Mitteilung gemacht, daß es die Abmachungen vom 6. Januar 1935, den bekannten Mussolini-Laval-Vertrag, als nicht mehr bestehend betrachte, weil keine Ratifizierung erfolgte. Gleichzeitig hat Rom an die im Londoner Geheimvertrag vom 6. April 1915 gegebenen Kolonialversprechen erinnert und die Erwartung auf entsprechende Vorschläge ausgesprochen. Die Kreise unserer Karte veranschaulichen die gegenwärtig im Brennpunkt stehenden italienischen Interessengebiete.

bin, daß diese Mitteilung Italiens nunmehr die Prüfung der italienischen Forderungen unbedingt notwendig mache und nimmt gegen die französischen Auslegungsversuche Stellung. „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die juristischen Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Abkommens von 1935 nicht erfüllt wurden und auch die praktische Durchführung nicht in Angriff genommen worden sei. Grenzberichtigungen zwischen Libyen und Tunis, sowie an der Küste zwischen französisch-Somaliland und Osttrea seien zwar auf Grund von Artikel 13 des Londoner Vattes vorgelesen worden, Frankreich habe diese Italien versprochenen Gebiete nie übergeben und Italien habe niemals davon Besitz ergriffen. Was Libyen betrifft, so müsse man übrigens feststellen, daß es sich hierbei nicht um eine koloniale Kompensation handeln konnte, denn die in Frage kommenden 114 000 Quadratkilometer Sandwüste

hätten ursprünglich der türkischen Regierung gehört.

„Giornale d'Italia“ behandelt dann den italienischen Standpunkt über die Dschibuti-Bahn. Aus all dem folgert das halbamtliche Blatt, daß zwischen Frankreich und Italien sämtliche Fragen offenstünden: „Das Abkommen über die Italiener in Tunis bleibt offen.“ Die in Artikel 13 des Londoner Vattes vorgelesenen Kolonialkompensationen an Italien müßten auch von Seiten Frankreichs in befriedigender Weise verwirklicht werden. Wenn die französischen Blätter meinen, daß es keine territorialen Fragen zwischen Italien und Frankreich gebe, so irren sie, denn Artikel 13 des Londoner Vattes basiert auf ausgeprochen territorialen Fragen.

Kleine Woc

Bei fünf leichte...
am Samstag im...
eigenen, gab es e...
letzte. Die Urfr...
ren zum Teil in d...
zu suchen, wurde



In...
Söhnlein...
LADEN...
tigel Verhalten...
Kercheldoorfriste...
Unbekannt gebl...
der in der Renne...
aber anfuhr und...
100 Wart verurfo...
Nicht eigenartig...
um scheint jener...
einen anderen dur...
ben sich deshalb...
mühte.

Ein Festfa



Die Rheinpromena

Haben Sie schon gehört?

„Haben Sie schon gehört“, sagte Frau Hammerborn zu Frau Neugier: „da ist doch ein fürchterliches Eisenbahnunglück passiert. Ich habe es ganz genau gehört!“

Wenn so viel von einer Sache geredet wird, muß etwas Wahres daran sein — sollte man annehmen! Aber was Frau Hammerborn nicht wußte, war, daß keine Extrablätter ausgegeben wurden und nicht einmal im Radio etwas gesagt wurde.

Über diese tolle Gerüchtemachelei — mehr ist dieses ganze Unglück nicht — hat auch eine ernste Seite. Ueberantwortlich ist, daß ausgerechnet in die Festfreude diese gewiß deprimierende Sage geschleudert wird.

Jeder einzelne aber, der dieses Gerücht hört und im besten Glauben weiter gibt, muß sich sagen, daß es ein für allemal besser ist, erst zu leben und zu hören und dann zu „babble“.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Bei fünf leichten Verkehrsunfällen, die sich am Samstag im Mannheimer Stadtgebiet ereigneten, gab es erfreulicherweise keine Verletzten.

In guten Häusern der Sekt aus gutem Hause Söhnlein Rheingold LADENPREIS RM 4.30

Unbekannt geblieben ist jener Kraftfahrer, der in der Rennerhofstraße einen Gaslander anfuhr und dabei einen Sachschaden von 20 Mark verursachte.

Nicht eigenartige Auffassung von Weihnachten scheint jener Mann gehabt zu haben, der einen anderen durch Faustschläge verletzte und den sich deshalb die Polizei „vordröhnen“ mußte.

Ein Festtagsspaziergang vermittelte reizvolle Eindrücke



Die Rheinpromenade im Schnee. Ausblick vom Stefanienufer auf den Rhein. Aufn.: Hans Jütte

Ein erfüllter Traum: Weiße Weihnacht

Mannheim im Schnee / Keine Störungen der allgemeinen Festfreuden / Und dazu strahlender Sonnenschein

Seit Jahren — nein, seit Jahrzehnten äußerten wir nun schon den Wunsch: „Wenn wir in der Großstadt doch nur einmal richtige weiße Weihnachten erleben würden.“

Wenn es sich hier auch um eine reine Neugierlichkeit handelt und das Weihnachtswetter nur der Rahmen für das Fest sein kann, so trug dieser Rahmen nicht wenig zur Erhöhung der Festesfreude bei.

So kam alles zusammen, was die Festfreude erhöhen konnte und ihr die letzte Form gab. Dafür wollen wir dankbar sein und daran werden wir noch lange zurückdenken.

Die Voraussetzung für das richtige Weihnachtswetter bildete der Frost, der uns erhalten blieb und der auch jetzt noch vorherrscht.

In der Nacht zum 24. Dezember hätte es aber beinahe „geklappt“ und die weiße Herrlichkeit wäre davongewesen. In der vierten Morgenstunde fing es nämlich bei drei Grad unter Null leicht zu rieseln an.

Die Voraussetzungen für das richtige Weihnachtswetter bildete der Frost, der uns erhalten blieb und der auch jetzt noch vorherrscht.

feit und ersparte auch die Ergreifung von Sondermaßnahmen zur Sicherung des Straßenverkehrs.

Am Samstag schneite es mit kurzen Unterbrechungen fast den ganzen Tag. Zur Mittagsstunde setzte ein leichter Temperaturabstieg ein, der den Bestand des Schnees endgültig gewährleistete.

Weniger begeistert von dem Schneetreiben waren diejenigen, die mit Fahrzeugen unterwegs waren. Selbst die Kraftfahrer mußten tüchtig aufpassen, um in dem immer tiefer werdenden Schnee nicht stecken zu bleiben.

Als die Läden geschlossen hatten, wurde es sehr rasch ruhig in den Straßen. Man eilte nach Hause, um im Kreise der Lieben unter dem Lichterbaum den Abend zu begehen.

Strahlender Sonnenschein

Und als dann der Morgen des ersten Feiertages dämmerte, da schoben sich die letzten Wolkenbänke zur Seite. Hell und klar leuchteten die verschneiten Berge des Oberrheins.

Wenn auch der erste Weihnachtstagsfeierabend im allgemeinen traditionsgemäß im Kreise der Familie verbracht wurde, so lockte doch die Sonne zu Spaziergängen in der weißen Pracht.

Noch einmal Sonne

Ausziehende Bewölkung in der Nacht zum zweiten Feiertag ließ die Temperatur bis Montagfrüh auf minus vier Grad ansteigen.

Straßenmusikanten im Schnee



Trotz Schneegestöber zeigten sich in den Straßen unserer Stadt die umherziehenden Musikanten... Aufn.: Jütte

Auch die Gaslaternen „feierten“

Störungen an der Straßenbeleuchtung / Die Kälte war schuld

Die Gaslaternen streiken! — Ja, so etwas gibt es auch heute noch. Und von diesem durch unvorsichtiges Verhalten besagter Gaslaternen konnten wir uns in den vergangenen Tagen mehr als einmal überzeugen.

Die Schuld an diesem Zustand und damit an dem Streik der Gaslaternen trug ausschließlich

Ich nur der Frost. In den meisten Fällen handelte es sich darum, daß innerhalb der Gaszuleitungsrohre sich durch die Wärme der Flamme ein nicht zu vermeidender Niederschlag bildete.

Bei der Häufigkeit dieser Störungen mußten die städtischen Werke verschiedene Kolonnen ausschicken mit der Aufgabe, den „Streik“ der Gaslaternen zu brechen. Diese Kolonnen arbeiteten aber nicht nur an den Tagen vor dem Fest, sondern mußten auch während der Feiertage unermüdet am Werke sein.

In anderen Fällen wieder traten Störungen an der Druckstelle, die zur Entzündung und zum Löschen der Lampen führt, ein.



50 000 Weihnachtsbäume verkauft Der Bedarf an Weihnachtsbäumen war in Mannheim stärker, als man auf Grund der Umsätze der Vorjahre hätte erwarten dürfen.

Union

daß die dem neben dem amtierende am es gehört ein bungen zwiscn stigten Staaten n abnendes befin zu distertreid r und Einbeirige r stud. wird dunt jedes Mitallid an übrigen auch te dakter in Beis. in Verechnen n rhdziedung ein nigung ist wegt Smaus befannter unantistich-dollb

Belorod

am, 26. Dezember chnet eine Belorodische Auto-Januar auf die egierung ist in eben wert.

Belorod

Deutschen die Reichsminister be empfang am Zank-japanischen Sochte ihm im Ab-anzen das Stroh-Adler.

Don den „12 Nächten“

Die „12 Nächte“, die am 25. Dezember begannen und bis 6. Januar reichen, spielen seit uralter Zeit eine wichtige Rolle für die Zukunft.

In den 12 Nächten sollen die wichtigsten häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Nach dem Volksglauben sollen sich weder Wagenrad noch Spinnrad umbrechen und es darf auch nicht gewaschen und gebadet, nicht gefeiert und nicht gepusht werden.

Zugverspätungen stark abgedrosselt

Die außerordentlich unangenehm sich auswirkenden Zugverspätungen bei der Reichsbahn konnten über die Feiertage zwar noch nicht restlos behoben werden, doch ist es möglich gewesen, sie auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Im Laufe des ersten Feiertages klang der allgemeine Reiseverkehr etwas ab. Dadurch wurden die Verspätungen, die Verspätungen weiter herabzubringen, wesentlich begünstigt.

Das Nachlassen der Verspätungen ermöglichte dann auch das Einstellen der Kraftwagenverbindungen, die als Ersatz für die verspätet geführten Personenzüge eingesetzt worden waren.

Im gesamten gesehen, zeigte der Weihnachtsverkehr im Mannheimer Hauptbahnhof das von den Vorjahren bekannte Bild: Hochbetrieb am 24. Dezember, Abflauen des Verkehrs am 25. Dezember und Rückkehr in normale Ausmaße am 26. Dezember.

In der Zeit vom 14. bis 26. Dezember wurden im Mannheimer Hauptbahnhof nicht weniger als 125 dem allgemeinen Reiseverkehr dienende Züge zusätzlich zu dem normalen Fahrplan abgefertigt.

Verkehrsstrafen nur durch uniformierte Polizei

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat bekanntlich die verschärfte Maßnahme zur Deutung der Verkehrsdisziplin

Orient- u. Perser-Teppiche F. Bausback

angeordnet. Im Zuge dieser Maßnahmen führen Polizeibeamte in Zivil Verkehrskontrollen durch, und die Verkehrsteilnehmer müssen immer wieder damit rechnen, durch in Zivilkleidung befindliche Polizeibeamte angehalten und bestraft zu werden.

In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß Polizeibeamte in Zivil bei der Ausübung von Verkehrskontrollen sich durch den vorgeschriebenen mit Dienststempel versehenen Anhaltstafel mit dem bekannten Po-

Friedrich Hartmann OPEL-Vertretung Erste Spezial-Werkstätte

lizeibekleideten und erforderlichenfalls durch ihren Dienstausweis auszuweisen haben. Polizeibeamte in Zivil erteilen keine gebührenpflichtigen Verwarnungen oder sonstige Strafmaßnahmen, sondern sie belegen die Verkehrsteilnehmer an Ort und Stelle über die Verkehrsverstöße und erstatten erforderlichenfalls Strafanzeige.

600 Mann plagen sich weidlich ab im Großkampf gegen den Schnee

Auch an den Feiertagen gab es keine Pause

Nachdem uns der Winter an den vorweihnachtlichen Tagen so gut mit Schnee „eingedeckt“ hatte und am Heiligen Abend ein lustiges Schneetreiben die Schneehöhe noch mehr vermehrte, blieb nichts anderes übrig, als auch über die Feiertage den Großkampf gegen den Schnee fortzusetzen.

Der bis zum Samstagfrüh gefallene Schnee hatte eine Gesamthöhe von neun Zentimeter. Dazu kamen am Samstagabend noch weitere fünf bis sechs Zentimeter, so daß dort, wo der gesamte Schnee unberührt lag, am Sonntagfrüh eine Schneehöhe von rund 15 Zentimeter gemessen wurden.

Die Witterungsverhältnisse mit ihrem raschen Wechsel zwischen strenger Kälte, gemilder-

tem Frost, Schneefall usw. machten eine händliche Umstellung im Kampf gegen den Schnee erforderlich. Bei der städtischen Fuhrverwaltung mußte daher alles auf dem Posten sein, um sich sofort den veränderten Verhältnissen anpassen zu können.

Die Feiertage erlaubten natürlich keine Einstellung der in der Schneebeseitigung zu treffenden Maßnahmen. Zu den 300 Mann von der Besatzung des Fuhrhofes kamen weitere Helfer aus anderen städtischen Betrieben und vom Straßenbau, so daß gegenwärtig rund 600 Mann mit der Schneebeseitigung beschäftigt sind.

Zum Wegschaffen des Schnees wurden außer den sechs Lastwagen und den acht Elektrokarren der Fuhrverwaltung noch 23 Fuhrwerke vom Mannheimer Transportgewerbe eingesetzt. Dazu kamen 50 Schneekarren, soweit zugänglich, schaffte man zwecks rascheren Abtransportes und Ersparung von Zeit und Geld den Schnee zu Kanalschächten, wo man ihn kurzerhand in



Nicht nur in den Straßen waren die Schneeschipper eifrig an der Arbeit. Auch die Spazierwege im Waldpark und in anderen Anlagen wurden vom Schnee gesäubert.

Berufsfeuerwehr ohne Feiertagsruhe

Mehrere Alarmierungen / Glücklicherweise keine ernstere Brandfälle

Von einer Feiertagsruhe konnte unsere Mannheimer Berufsfeuerwehr nicht gerade sprechen, denn sie wurde an den Feiertagen verschiedentlich alarmiert. Sowohl die Männer von der Hauptfeuerwache wie auch von der Wache II in Neckarau mußten mit den Löschzügen ausrücken, um Feuer zu bekämpfen und andere Schwierigkeiten zu beseitigen.

Am 23. Dezember war im Hause 13, 8 ein Wasserrohrbruch entstanden, so daß die Keller unter Wasser standen. In einkündiger Arbeit besorgte die Berufsfeuerwehr das Auspumpen des Kellers.

Am gleichen Tage wurde ein Halbzug der Wache II zur Siederfabrik gerufen, wo in einer Trockentrommel der Inhalt in Brand geraten war. Berksangehörige hatten sich bereits an die Niederschlagung des Brandes gemacht, der dann von den Wehrleuten mit einer Schlauchleitung endgültig niedergelöscht wurde. Das Entleeren der Trommel und die Beseitigung von Brandresten dauerte immerhin geraume Zeit, so daß der Löschzug erst nach fast zwei Stunden wieder einrücken konnte.

Am 24. Dezember gingen glücklicherweise keine Brandfälle durch die Herzen der Weihnachtsbäume in Flammen auf, so daß die Feuerwehr in dieser Hinsicht Ruhe hatte. Lediglich einmal mußte ein Fahrzeug ausrücken, um einen in der Carolastraße vorgelagerten Kraftwagen sicherzustellen.

Da gab es am ersten Feiertag wieder etwas mehr Arbeit. Gleich in der Frühe mußte der Löschzug nach dem Schleusenweg ausrücken, wo beim Jollant in einer Müllgrube der Inhalt in Brand geraten war. Fast eine Stunde hatte man Arbeit, um die Gefahr zu beseitigen. Obgleich es sich um wertlosen Müll handelte, mußte auch hier der letzte Funken beseitigt werden, zumal sich in allernäherer Nähe eine Lagerhalle befand.

Eine Stunde später kam ein erneuter Alarm von der Käferaler Straße 162. In einem Fabrikationsbetrieb brannten in einem Vorraum die Abfälle von Pappwolle und dergleichen. Durch den Einsatz einer Schlauchleitung konnte in 1½stündiger Tätigkeit die Gefahr beseitigt werden.

Rascher war man in der Laurentiusstraße fertig, wo in dem Keller eines Hauses sich niedergebürsteter Rauch angesammelt hatte, dem man entsprechenden Abzug verschaffte.

Zu einem Garagen- und Autobrand wurde am 26. Dezember der Löschzug der

Wache II nach der Rathausstraße in Neckarau gerufen. Eine Schlauchleitung genügte auch in diesem Falle zur Niederschlagung des Feuers. Der Löschzug, der um 4.36 Uhr ausgerückt war, kehrte um 5.26 Uhr wieder in die Wache zurück.

Noch einen weiteren Alarm verzeichnet die weihnachtliche Brandchronik unserer Berufsfeuerwehr. Allerdings handelte es sich in diesem Falle um einen blinden Alarm, der durch mutwilliges Einschlagen des einen Feuermelders in der Gutemannstraße ausgelöst worden war.

Glücklicherweise hatte jener mutwillige „Feuermelderbetätiger“ richtiges Bedenken, denn man schnappte ihn und kann ihm somit die verdiente Strafe aufbieten, die ihm beweisen wird, daß es sehr teuer zu stehen kommt, wenn man mutwillig die Feuerwehr belästigt.

Wie ein modernes Wintermärchen



Überall ist es in diesen Tagen schön — am schönsten aber vor den Toren der Stadt in verschneiten Winterwald. Ganz reizend liegt die verschneite Blumenau-Siedlung am Rande des Käferaler Waldes.

die Kanäle fallen ließ. Größere Fuhrren kamen in gewohnter Weise nach dem Neckarvorland. Bevorzugt behandelt in der Schneebeseitigung wurden die Hauptstraßen der Innenstadt, die an Sonntag bereits vom Schnee befreit wurden. Am Montag kamen die übrigen Hauptverkehrsstraßen der Innenstadt und die wichtigsten Nebenstraßen an die Reihe. So geht die Arbeit Zug um Zug weiter und wenn in den nächsten Tagen kein Tauwetter zu Hilfe kommt, wird man daran denken können, auch die weniger verkehrsbelebten Straßen schneefrei zu machen. Nicht übersehen darf man, daß die Schneebeseitigung in einigen Hauptverkehrsstraßen mit hohen Schwerekräften verbunden ist. Dies allein der starke Verkehr, sondern auch die wackelnden Kraftwagen bringen unüberwindliche Schwierigkeiten, so daß man solche Straßen nur in den Raststunden bearbeiten kann.

Eisbrecher an der Arbeit

Für die Eisbrecher gab es über die Weihnachtstage ebenfalls keine Ruhe. Nicht doch die Häfen täglich aufgefrieren werden, um die Schifffahrt freie Fahrt zu schaffen. Am ersten Feiertag konnte die Arbeit mit dem Eisbrecher des Badischen Hafenamtes bewirkt werden, während am zweiten Feiertag auch noch die „Mühlau“ eingesetzt war, die in den Rheinhäfen das Eis brach, während das Boot des Badischen Hafenamtes sich des Industriehafens der Binnenhäfen usw. annahm. Bei dem andauernden Frost muß auch weiterhin täglich aufgefrieren werden.

Nachrichten aus Sedenheim

Am 3. Januar 1939 wird bekanntlich zum ersten Male das Theater-Ensemble der Badischen Landesbühne in Karlsruhe im Hofgarten Schlossaal um 20 Uhr eine Theater-Vorstellung geben. Das Schauspiel „Seimat“ von Hermann Sudermann wird jedem Besucher bei vor Augen führen, was er sonst nur an größeren Bühnen auf kulturellem Gebiet zu sehen bekommt. Durch die Mitwirkung erkrankter Kräfte ist die Gewähr gegeben, daß der Abend zu einem vollen Erfolg zu werden vermag. Die Eintrittspreise sind vollständig gebalmt, so daß jedem Volksangehörigen Gelegenheit gegeben ist, die Theater-Aufführung zu besuchen.

Die Ortsbauernschaft hat vor einigen Tagen den Entschluß gefaßt, einen Tabaktrodenischen mit einem Fassungsvermögen von etwa 400 Zentner Tabak zu errichten. Da die Finanzierung zu einem Teil von der Bauernschaft, zum anderen durch einen Reichszuschuß sichergestellt wird, ist die Voraussetzung gegeben, bis spätestens bis Frühjahr 1939 mit dem Bau begonnen werden kann.

Mitte November war die Mantel- und Klauenseuche in zwei Stallungen wieder aufgetreten. Dies gab zu Besorgnis Anlaß, zumal die Fälle des vergangenen Jahres ihre Spuren sichtbar hinterlassen haben. Durch die strenge Einhaltung der Polizei-Bestimmungen zur Bekämpfung dieser Seuche können wir heute mit freudigerweise mitteilen, daß die Seuche zum Glück beseitigt ist. Vor einigen Tagen fuhr ein hiesiger Landwirt mit seinen Pferden über die Eisenbahnbrücke im Ortsteil Hochstätt, als plötzlich die Pferde, scheinbar vor einer fahrenden Lokomotive, scheuten und mit Mann und Wagen in rasendem Tempo davongaloppierten. Dabei löste sich ein Borderrad und der Landwirt wurde bei der

Herrenschneiderei Uniformen Scharnagl & Horst

Geschwindigkeit aus dem Wagen geschleudert. Er lag sich im Gesicht eine große Wundwunde, die die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Nach Anlegen eines Verbandes konnte der Verletzte nach Hause zurückkehren.

Mannheimer Künstler im Ausland. Der erste Konzertmeister unseres Nationaltheaters, Max Regal, wurde als Solist für zwei Konzerte nach Marseille verpflichtet.

Was i

Nationaltheater: ...

Stän

Ständ... 11.30-16 Uhr...

Ein

Ein... 12.30 Uhr...

Rund

Rund... für Dien...

Reichsbanner... 6.30 Uhr...

Christentum... 10.30 Uhr...

Herrenschneiderei... 23.00-24.00 Uhr...

Mord

Mord... 2400

Wie schon ber... Neckar-Halle...

Die höchste... Tier“ konnte...

Die höchste... Tier“ konnte...

Die höchste... Tier“ konnte...

Was ist heute los?

Dienstag, 27. Dezember:

Kinotheater: „Die Gänsemaas“, Märchenstück von Bolten, 20-22.45 Uhr.
Prinzipaltheater: Kabarett Varieté.
Kunst: Pflanzenfäule Rosenbach u. Tafelberg/er „Reinhold“, Kaffee Wien, Weinhaus Hille, Strindberg.
Konzert: 14. Hofkapelle im Mannheimer Hof Parkhotel, Fremdenpark in der Eifel, Wintergarten Kapelle Carl Eschert.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schauspielhaus: Montag-Samstag 10-12.30, 14.30-16 Uhr, Sonntag 11-16 Uhr.
Prinzipaltheater: Montag-Sonntag 10-13.15-17 Uhr.
Städt. Kunsttheater: Dienstag-Sonntag 10-13, 14, 16 Uhr, Sonntag 11-16 Uhr. - Telefon: Tien/ta 04.
Prinzipaltheater: Montag-Sonntag 10-13.15-17 Uhr, Sonntag 11-13 Uhr. - Theaterstraße 10-13.15-17 Uhr; Sonntag 11-13 Uhr. - Theaterstraße 10-13.15-17 Uhr; Sonntag 11-13 Uhr.
Kammerspielsverein: Dienstag-Sonntag 10-13, 14-16 Uhr; Sonntag 11-13, 14-16 Uhr.
Die Felsenkammer: Dienstag bis zum 25. Dezember bis einschließlich 1. Januar geschlossen.
Städt. Musiktheater: Kuffelberg: Freitag 10-13, 16-19, 20-23 Uhr. - Schallplattenverleihung: Donnerstag 10-16 Uhr.
Städt. Volkstheater: Kuffelberg: Montag, Donnerstag, Freitag 13-16.30 Uhr; Sonntag 10-13, 14-17.30 Uhr.
Städt. Theater: Kuffelberg: Montag-Sonntag 8.30 bis 17 Uhr; Sonntag 8-12, 14-17.30 Uhr.
Städt. Theater: Kuffelberg: Montag-Sonntag 8-12 Uhr.
Städt. Theater: Kuffelberg: Montag-Sonntag 8-12 Uhr.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 27. Dezember

Radiofunk: 6.00 Morgenklub, 6.15 Sonntag, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Frühnachrichten, 8.00 Wetterbericht, 8.10 Nachrichten, 8.30 Sonntag, 8.30 Früher Klang zur Arbeitspause, 9.30 Für dich daheim, 11.30 Volkswirtschaft und Bauernkalender, 12.00 Sonntagskonzert, 13.00 Nachrichten des drahtlosen Diensts, 13.15 Sonntagskonzert, 14.00 Musikalisches Abend, 16.00 Musik am Sonntag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Krise von Feiertagen, 20.00 Nachrichten des drahtlosen Diensts, 20.10 Unterhaltungskonzert, 21.00 Sonntagkonzert, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Politische Zeitungsschau des drahtlosen Diensts, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Sonntagkonzert, 2.00-3.00 Sonntagkonzert.

Radiofunk: 6.00 Gottesdienst, Morgenklub, Wetter, 6.10 Eine kleine Melodie, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 10.30 Früher Klang zur Arbeitspause, 11.30 Sonntagkonzert, 12.00 Nachrichten, 12.00 Sonntagkonzert, 13.00 Nachrichten des drahtlosen Diensts, 13.15 Sonntagkonzert, 14.00 Musikalisches Abend, 16.00 Musik am Sonntag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Krise von Feiertagen, 20.00 Nachrichten des drahtlosen Diensts, 20.10 Unterhaltungskonzert, 21.00 Sonntagkonzert, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Politische Zeitungsschau des drahtlosen Diensts, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Sonntagkonzert, 2.00-3.00 Sonntagkonzert.

25 Jahre städtische Eisrodelbahnen

Eine Mannheimer Erfindung / Heute nicht mehr wegzudenken

Jung und alt vergnügen sich in den letzten Tagen auf den Eisrodelbahnen unserer Stadt: in Neustheim, in Feudenheim, an der Kronprinzessinnenstraße, beim Schenkerfeld und in Friedrichsfeld. Außer der natürlichen Rodelbahn am Godelsberg bieten diese Eisrodelbahnen wieder die einzige Möglichkeit zur Ausübung des Rodelsports. So wird es auch in aller Zukunft sein, weil wir in Mannheim nun einmal über keine Berge verfügen.

Tausende von Volksgenossen hatten ihre helle Freude an den Eisrodelbahnen, die man trotz der Feiertage mit viel Sorgfalt ausgebaut und hergerichtet hatte. Keinen Pfennig brauchte man für die Benutzung zu zahlen, denn die Stadt trat ja als „Unternehmer“ auf und stellte diese Wintersportanlagen zusammen mit einigen Eislaufplätzen kostenlos zur Verfügung.

Es dürfte übrigens noch kaum bekannt sein, daß die Eisrodelbahnen eine ausgereifte Mannheimer Erfindung sind und daß diese nunmehr ihr zehnjähriges Jubiläum feiern können. Die Einführung der Eisrodelbahnen, die keinesfalls zu weitverbreiteten Einrichtungen gehören, geht auf Oberbauinspektor Böhm zurück, der sich auch heute

noch mit größtem Nachdruck für diese Anlagen einsetzt.

Der erste Versuch mit einer Eisrodelbahn wurde im Dezember 1913 in der Lange Röttlerstraße gemacht, wo man längs dieser Straße am sogenannten Sandbühl eine Abfahrt anlegte. Dieser Versuch wurde zu einem vollen Erfolg, zumal sich rasch herausstellte, daß die Bedenken wegen Gefährlichkeit des blanken Eises völlig unbegründet waren.

Die Schlittschuhbahnen, die von der Stadt schon in den ersten Jahren des Jahrhunderts angelegt worden waren, hatten durch die Eisrodelbahn nunmehr eine Ergänzung gefunden. Allerdings konnten die mit so großem Erfolg beabsichtigten Versuche mit der Eisrodelbahn in den Kriegsjahren nicht fortgesetzt werden. Erst nach dem Krieg griff man den Gedanken wieder auf und legte, nachdem das Kanackerdörfelgebiet für die Bebauung erschlossen wurde, die Rodelbahn hinter der Hauptfeuerwache an. Diese Rodelbahn wurde dann auch immer weiter ausgebaut und befindet sich schließlich in einem wirklich realen Zustand.

Erst die Auffüllung des Geländes längs des Adolf-Hitler-Ufers machte dieser Bahn ein Ende. Weitere Bahnen in Vororten und Außenbezirken, wie am Kubdel in Feudenheim, am



Unsere Eisrodelbahnen sind in diesen Tagen in allerbesten Verfassung und wenn in bestimmten Stunden gerade kein Hochbetrieb herrscht, dann macht das Eisrodeln doppelte Freude. Unser Bild zeigt die Eisrodelbahn in Neustheim, die geradezu vorbildlich hergerichtet ist. Aufn.: Hans Jütte

Man zauberte uns etwas vor

Ein unterhaltsamer Abend mit Hegenmeister Bellani im Rosengarten

Am Sonntagabend hatten sich im Versammlungssaal des Rosengartens zahlreiche Zuschauer eingefunden, die selbst am Weihnachtsfest nicht versäumen wollten, sich von einem Zauberer unterhalten und ins Bockshorn jagen zu lassen.

Nette und überraschende Zaubertricks machten wohl jedem Spaß, vorausgesetzt, daß sie mit Geschick und Eleganz abgeben werden. Dann mögen die Tricks noch so alt sein. Man sieht ja kaum etwas Neues mehr auf diesem Spezialgebiet der Kunst.

Die Kunststücke mit dem Kartenspiel, der Zählerlang, das Hervorzaubern und Verschwindenlassen von allen möglichen Dingen, lebenden Tieren, Eiern usw., erfordern ein überdurchschnittliches Geschick und Können, und wenn einer dies bestreitet und uns immer wieder zu bluffen versucht, nun — dann ist er unseres Beifalls wertig. Bellani, der versichert lächelnd auf die Bühne trat — er hatte lange auf sich warten lassen, anscheinend um die Aufnahme-

bereitschaft der ungeduldiigen Gemeinde zu steigern — dieser Bellani ist ein recht geschickter Zauberer. Er hätte manchen noch mehr imponieren, wenn er seine Kunststücke mit überlegenerer Geistes- und abgemessenerem Scharm ausgeführt hätte, wie es manche seiner Kollegen so vortrefflich verheben.

Trotzdem — das Spiel mit den Karten und der Gang der Taler von überall her, aus der Luft, aus den Ärsenen der Damen und von den Klappen der Männer machte er vortrefflich. Auch ein paar psychotechnische Experimente gelangen ihm gut. Er ließ sich durch Gedankenübertragung Befehle geben und führte sie richtig aus.

„Auf das Publikum kommt es an“, meinte Bellani, der unverkennbar aus Sachsen kommt, „auf das Publikum kommt es an.“ Er holte sich eine Schar Leute, Männer in allen Altersstufen, auf die Bühne, erklärte ihnen, die dort heraufgekommen waren, um sich verschiedene schlechte Angewohnheiten abgewöhnen zu lassen, daß er ein lebender Konzentrationspunkt sei. Auf ihn und sein „Publikum“ müßten sie sich einstellen, seine Befehle befolgen, und als leidenschaftliche Nichtraucher, passionierte Frühaufsteher, energische Männer mit beruflichem Erfolg, Sozialen Generaldirektoren in Spe, würden sie wieder von ihnen gehen.

Das Publikum schrie vor Vergnügen angesichts dieser Volksgenossen, die mit ergebenem Mienen und teils mit düster entschlossenem Gesicht zum Schluß wie eine beschwörende Zelle dastanden. Eine halbe Stunde lang und mehr währte dieser Zauber, den man übrigens für ein beträchtlich gerinnendes Geld auch in Jahrmärkten sehen kann.

60. Geburtstag. Am Sonntag, den 25. Dezember, feierte Straßenbahn-Oberschaffner Max Hohenberg, Mannheim, Mittelstr. 24, seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Eduard Sänichen, Mannheim-Kedarau, Friedrichstraße 10, feierte am Sonntag, den 25. Dezember, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

40jähriges Ehejubiläum. Der Former Peter Rhein, Beilstraße 18, konnte dieser Tage das 40jährige Ehejubiläum mit seiner Ehefrau Anna-Maria, geb. Pieler, feiern. Dem Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche und noch manches Jahr auf dem gemeinsamen Lebenswege.

Schneefest bei der Hindenburgbrücke usw. wurden auch schon in den Jahren nach dem Krieg angelegt und befinden sich heute noch in Benutzung. Allerdings ist es nicht einfach, solche Rodelbahnen zu schaffen, da nicht überall das geeignete Gelände hierfür vorhanden ist. Wenn man schon einigermaßen einen guten Eisrodelplatz gewährleisten will, dann darf vor allem die Abflussfläche nicht einer direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt sein.

Es genügt nicht allein, daß man in den Nachtstunden die Abhänge mit Wasser bespritzt. Dieses Aufspritzen des Wassers muß bei den Rodelbahnen genau so sachmännisch vorgenommen werden wie bei der Herrichtung der Eislaufbahnen. Nur wenn der Schmelz in die Höhe gehalten und das Wasser durch einen Verteiler noch zerstäubt wird, kann es so hauchdünn auf den Boden oder auf das Eis gelangen, daß es sofort gefriert.

Wenn man noch bedenkt, welcher Arbeitsaufwand erforderlich ist, bis die Rodelbahnen jeweils erneuert sind und was sonst noch für ihre Instandhaltung getan wird, dann kann man wirklich zufrieden sein. Denn alle diejenigen, die sich dem Rodelsport hinneigen wollen, brauchen ja nichts anderes zu tun, als nur mit dem Schlitten zu kommen — und schon können die Freuden dieses Wintersports in vollen Zügen genossen werden.

Verkürzung des medizinischen Studiums

Der Reichsinnenminister befahte sich mit einem Erlaß mit den Anlässen für die Verkürzung des praktischen Jahres der Mediziner und kündigt dabei die Verkürzung des

Zeumer-Hut mal kennt, sich niemals wieder von ihm trennt!
Das große führende Huthaus
 in der Breiten Straße
 H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

medizinischen Studiums auf zehn Halbjahre an. Der Bedarf an geeigneten Anstalten zur Ausbildung von Medizinalpraktikanten werde dadurch erheblich ansteigen. Alle zur Verfügung stehenden Stellen sollen deshalb restlos und ununterbrochen ihrem Zweck nutzbar gemacht werden. Jede freie oder freizumachende Medizinalpraktikantenstelle ist sofort der Stellenvermittlung bei der Reichsführung der Ärztenärztlichen Vereinigung zu melden.

... und wieder KDF an Silvester

Auch dieses Jahr wird der in Mannheim so beliebt gewordene Silvester-Ball „Mit KDF ins neue Jahr“ am 31. 12. 38 im Rosengarten um 20.15 Uhr wieder durchgeführt. Ein erstklassiges buntes Programm wird ablaufen, und zwar mit Leonore Bader, dem lachenden Rindermund vom Deutschlandlied, Otto Berzo, dem hervorragenden Kapellmeister erster Filmschauspieler (wie: Hans Albers, Hans Moser, Jarah Leander usw.), Stoppa, dem hundertprozentigen gelangenen, geschöpften und gelungenen Komiker, dem Al-Bern-Ballett, mit seinen begeisternden Tänzen u. a. Sie alle werden unter der Führung des beliebten Anführers

HINZ Durchschreibebuchhaltungen
 in neuer Form nach dem Kontenplan Ihrer Fachgruppe. Sofort lieferbar! Verlangen Sie kostenlos Prospekte und Vorschläge von
Ad. HOPPE, Mhm. L 14, 4 Ruf 20877

Georg Mandl den Rutsch ins neue Jahr abwechslungsreich gestalten. Das Musikorchester des Inf. Reg. 110 wird mit 3 Kapellen zum Tanz spielen und so wieder den KDF-Silvester-Ball zu einem besonderen Ereignis für Mannheim werden lassen.



Leonore Bader kommt zu uns am Silvesterabend.

Die Deutsche Arbeitsfront
 Kreisverwaltung Mannheim Rheinstr. 3

Organisation
 Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) ist die zentrale Organisation der deutschen Arbeiterbewegung. Sie ist in Kreise und Gewerkschaften unterteilt. In Mannheim ist die Kreisverwaltung an der Rheinstr. 3 zu finden.

Mordsgedacker in der Rhein-Neckarhalle

2400 Hühner und Tauben auf der 5. Landesfachgruppen-Geflügelschau

Wie schon berichtet, fesselten sich in den Rhein-Neckar-Hallen über die Weihnachtsfeierlinge auf der 5. Landesfachgruppen-Geflügelschau rund 2400 Hühner und Tauben den Preisrichtern. 17 Preisrichter aus allen Zonen Deutschlands waren eingeteilt, um die nicht leichten Bewertungen durchzuführen. Waren immerhin viele gute und ausgezeichnete Tiere angeliefert worden.

Bei den Geflügelzüchtern beugnete diese Ausstellung ream Interesse, denn es gab so verschiedene zu sehen, was Anregungen brachte. Nicht zuletzt wurden auch mancherlei Verkäufe getätigt, da viele Geflügelzüchter den Besuch hatten, ihre Zucht durch den Verkauf erstklassiger Kaffetiere zu verbessern.

Die höchst erreichbare Bewertung als „V-Tier“ konnte in acht Fällen vergeben werden. Diese Bewertung kam selbstverständlich nur für Tiere in Betracht, die ohne jeglichen Fehler waren, also an denen es überhaupt nichts auszufehen gab.

Dem Mannheimer Züchter Peter Zahrt, Mannheim-Kedarau, Neckarauer Straße 43, konnten gleich drei Tiere mit einem „V-Preis“ bedacht werden und zwar ein Altdeutscher Kröpfer, eine Esho-Homertäubin Nabel und eine Deutsche Schanthe. Die weiteren V-Bewertungen fielen an Wilhelm Spatz, Mannheim-Feudenheim für eine weiße Reichshühner, Wendelin Weinrecht, Turmersheim, für eine Rhodoländerhenne; Ernst Kurz, Groß-Niedesheim, für eine Altdeutsche Kröpfer, taubin, gelbbalt; Fritz Rädert, Darmstadt-Gersheim, für einen Altdeutschen Kröpfer, tauber, weiß und Wilhelm Veitel, Leipzig, für eine Silber-Schwanthehenne.

Weiterhin gelangten zur Verteilung: 43 Reichsfachgruppenpreise, 50 Ehrenpreise von der Landesbauernschaft Baden, 10 Ehrenpreise von der Landesfachgruppe Baden, 25 Ehrenpreise von der Kreisverwaltung Mannheim, 20 Ehrenpreise von der Stadtverwaltung Mannheim, weitere 15 Ehrenpreise von Fachzeitschriften und der Landesgruppe für anerkannte Wirtschaftsprüfer und zwanzig Zuschlagspreise von der Landesgruppe Baden.

Dhof
ner Admira

Aus 2:1 wurde 7:1

Amicitia Diernheim — Fortuna Heddesheim 7:1 (2:1)

Bei Halbzeit war es noch recht ungewiss, wer eigentlich am Schluss das bessere Ende für sich behalten würde. Die Anhänger der Amicitia waren trotz des bis dahin unbefriedigenden Spiels ihrer Mannschaft optimistisch; zu recht, wie sich später gezeigt hat. Heddesheim hatte sich in den ersten 45 Minuten etwas zuplumpt gemüht. Der verbissene Widerstand ließ von Minute zu Minute schlicht nach, so daß die Diernheimer Spieler endlich zum Schuß kamen. Die Heddesheimer haben trotz der hohen Niederlage gut gelacht. Was seinen Anklang fand, war die manchmal übertrieben harte Spielweise. Bester Mann der Gäste war zweifellos der linke Verteidiger Schmitt. Dann ist noch Gallei im Tor zu nennen, der durch seine magdalligen Paraden eine noch höhere Niederlage verhindert.

Die durch dreifachen Erfolg geschwächten Diernheimer boten trotz Schnee und Glätte eine recht befriedigende Leistung. Krug war wenig beschäftigt, etwas mehr schon Kihl und Haltermann. Beide standen eifern und ließen dem Gästesturm nur wenig Schußmöglichkeiten. Nach ihnen muß Kihl 2 genannt werden, der im Innenraum eine recht gute Vorstellung gab. Auch der Ersatzlinksaußen Kempf war mit seinen drei Treffern maßgebend am Diernheimer Erfolg beteiligt.

Ueberraschenderweise gingen die Gäste in der 6. Minute durch Bierling in Führung. Es dauerte eine Viertelstunde, bis Amicitia diesen Vorsprung auszuholen vermochte. Kempf war mit einer weiten Vorlage von Kihl 2 losgezogen, eine genaue Flanke und Kihl 3 brauchte nur noch einzulegen. Immer wieder zeigte der Gast mit seinen ständigen Angriffen seine Gefährlichkeit. Krug verübte durch einige gute Abwehrleistungen weitere Erfolge der Fortuna. In der 32. Minute jedoch gelang den Gastgeber den zweiten Treffer. Einen Strafstoß von Haltermann köpfte Weik für Gallei unaltbar ein. Bei stets verteiltem Feldspiel geht es mit einer recht glücklichen 2:1-Führung für Amicitia in die Pause.

Nach dem Wechsel ändert sich das Bild vollkommen. Heddesheim wird langsam aber sicher in die Enge getrieben. Besenning ist es, der durch kraftvollen Einsatz den dritten Diernheimer Treffer bucht. In der 66. Minute nicht Kempf einen Heißschlag von Wilhelm geschickt und stellt das Ergebnis auf 4:1. Immer härter wird der Druck der Gäste. Wieder ist es Kempf, der zweimal hintereinander ins Schwarze trifft und die Torquote auf 6:1 erhöht. Eine Prachtleistung war das 7. Tor von Kihl 2, indem er eine Flanke seines Bruders aus der Luft nahm und mit Bucht in die Maschen jante.

Schiedsrichter Dingler (Heidelberg) hat man schon besser gesehen. Pfg.

Die größere Ausdauer entschied

Aleman, Ivesheim — FD Brühl 4:1 (2:0)

Trotz des schneebedeckten Bodens sah man am ersten Feiertag in Ivesheim ein Spiel, das von der ersten Minute an bis zum Schlußpfiff äußerst spannend und abwechslungsreich verlief. Die Gastgeber trafen sofort an und konnten bereits in der ersten Minute durch Herr in Führung gehen. Die Ivesheimer waren auch weiterhin leicht überlegen. Ein weiteres Tor von A. Weber brachte die Gastgeber bis zur Halbzeit 2:0 in Führung. Bei dem Wiederbeginn nunmehr an einen sicheren Sieg der Ivesheimer geglaubt hatte, der sich jedoch gewaltig geändert, denn gar nicht so leicht wurde den Alemannen das Siegen gemacht, wie es das Resultat besagt. Die Gäste beherrschten vielmehr eindeutig das Feld. Als Weber sogar einen abgewehrten Ball von Weber zum ersten Gegentreffer einsenden konnte, sah es für die Gastgeber einige Zeit ganz düsterlich aus. Die Brühler konnten dieses Tempo jedoch nicht lange genug halten und mußten für die Folge noch zwei weitere Tore von O. Schwarz 2 hinnehmen. Hierbei dürfte der Torwart jedoch nicht ganz schuldlos gewesen sein.

Die Ivesheimer spielten von hinten heraus ihr gewohntes Spiel. Im Sturm kloppte es mitunter ganz gut. Weber mit Grimm und A. Weber bildeten eine sichere und schlagkräftige Abwehr.

Wer richtet ihre Ski Klepper-Karle fachmännisch 7, 24. - Ruf 51992

Die Abwehr. Auch die Läuferreihe arbeitete wirkungsvoll, besonders dann, als A. Weber den Mittelfeldposten einnahm und Ewald als dritter Verteidiger erfolgreich abwehrte. Im Angriff war O. Schwarz der kluge Feldspieler und überlegene Torjäger. Auch Fr. Weber erzielte ein reiches Arbeitspensum. Langloch im Brühler Tor hielt in der ersten Hälfte ganz ausgezeichnet, ging aber während der zweiten Halbzeit viel zu weit aus dem Tor heraus. Kempf und Rad zerstörten ganz gut, nur dürften die Abschlüsse noch etwas besser werden. In der Mittelreihe war der alte Kampfwofer der Beste, er bediente durch seine genauen Vorlagen seinen Sturm bestens. Der kleine Wehner spielte einen vorbildlichen Außenläufer. Er zerstörte durch sein entschlossenes Dayvishenlaufen so manchen Angriff der Ivesheimer. Der Sturm war äußerst schnell und gefährlich, doch war gegen die ausermessene generische Abwehr nur sehr schlecht hindurchzukommen.

Münzer, Rohrbach, hatte das Spiel jederzeit sicher in der Hand. Schl.

Von Rova und Max Bozen am 24. Februar in Neuwerk. Der Sieger erhält dann einen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis, der für Juni oder September vorgesehen ist.

Plankstadt übernimmt die Tabellenführung

TSG Plankstadt — TG Kirchheim 4:1 (1:1)

Auf dem Plankstadter Gelände wurde am ersten Weihnachtstagsfest von obigen Gegnern ein Kampf ausgetragen, wie man ihn selten zu sehen bekommt. Ein Kampf auf Beugen und Brechen. Die Kirchheimer mußten ihre erste Niederlage hinnehmen, und zwar mit Recht, denn Plankstadt zeigte das bessere und flüssigere Spiel. Vor allem der Sturm war Kirchheim's Jägerreihe bedeutend überlegen, was auch für den Sieg der Plankstadter ausschlaggebend war. Schade, daß die Gäste in der zweiten Halbzeit eine harte Note ins Spiel brachten, die auch mit der Hinausstellung des rechten Verteidigers bestraft wurde. Ein besonderes Lob muß den beiden Torwächtern ausgesprochen werden, die glänzende Leistungen zeigten. Es wurde ihnen auch von den erschienenen 3000 Zuschauern viel Beifall gesollt.

Zum Spiel selbst. Kirchheim hatte Anstoß und ging sofort zum Angriff über. Ein schöner Planwechsel der Gäste und schon steht es in der zweiten Minute 1:0 für Kirchheim. Kirchheim ist auch weiterhin leicht überlegen; aber Plankstadt wehrt sich verzweifelt, um dem Spiel eine andere Wendung zu geben. In der Folge wird auch Plankstadt zusehends besser. Kirchheim muß alles tun, um die Erfolge der Plankstadter zu verhindern. Endlich in der 30. Mi-

nute wird der Bann gebrochen. Der Halblinke Müller läßt einen Schuß los gegen den kein Gras gewachsen war. Das Spiel steht 1:1. Kirchheim griff sofort wieder forsich an. Berger kann im Strafraum nur noch mit der Hand abwehren. Aber Kirchheim vermag den gegebenen Elfmeter nicht zu verwerten. Bentler hielt den scharf geschossenen Ball hervorragend. Sofort nach Seitenwechsel das gleiche Bild. Auf und ab tobt der Kampf, bis Berlinghof in der 55. Minute einen schönen Angriff erfolgreich abschließt. Schon wieder ist der Plankstadter Sturm in Aktion. Gottfried kann hart am Strafraum nur mit der Hand abwehren. Den Straßhof verwandelt Müller in der 77. Minute zum dritten Tor. Gleich darauf ist Berlinghof durchgeschossen. Hermann Gottfried kann ihn nur durch ein hartes Foull stoppen und wird deswegen vom Platz verwiesen. Jetzt geht Kirchheim zum Generalangriff über. Schon glaubt man an den zweiten Erfolg der Kirchheimer, aber der Sturm findet das leere Tor nicht. Schon wieder bricht Plankstadts Sturm durch und abermals ist Schickling im Kirchheimer Tor durch Berlinghof geschlagen. Der Kampf ist damit entschieden. Bei einem Angriff der Kirchheimer wird Bentler verletzt und muß vom Platz getragen werden. Gleich darauf Schluß. Schiedsrichter Pfeunig (Walldorf) leitete korrekt. Schl.

Der bessere Kampfsgeist siegte in Weinheim

09 Weinheim — 98 Seddenheim 3:1 (2:1)

Rund 800 Zuschauer, darunter Ministerpräsident Köhler, umfüllten das schneebedeckte Feld, als Seljam (Hedelberg) die beiden Mannschaften zum Kampf rief. Leicht, als allgemein erwartet, hielten die Gastgeber den Tabellenführer in Schach. Vom Anspiel weg beherrschten die Weinheimer das Spielfeld und berannten das Gästetor. Zwei sichere Verteidiger im Verein mit dem Torhüter lassen zunächst keinen Treffer zu. Die verzweigten Durchbrüche Seddenheim's sind immer gefährlich und so kommt es auch, daß die Gäste die Führung holen. In der 25. Minute setzt Gruber nach kurzem Geplänkel das Leder überlappend in die Maschen. Weinheim erkennt den Ernst der Lage und drängt mit Macht auf Ausgleich. Ein Alleingang von Knapp bringt diesen in der 33. Minute, dem bei weiterem Drängen Bollmer mit Radtsch kurz vor dem Wechsel das 2:1 folgen läßt.

Nach der Pause sind die Gastgeber weiterhin tonangebend. Wunderbare Torchancen werden herausgeholt, doch das Glück ist bei den Gästen. Auch auf der Gegenseite finden die zaghaften Stürmer das Tor nicht. Endlich, Mitte der Hälfte, schafft Knapp nach schönem Dribbling den Sieg. 3:1. — Hart und oft unfair ist der weitere Kampfsverlauf. Zweimal knallt der einheimische Halbblitz an die Latte, auch seine Nebenleute lassen manche Gelegenheiten aus. Der Schlußpfiff rettet die Gäste vor einem fälligen Handelfmeter. Weinheim war diesmal weit aktiver und hatte in Moller und Knapp die besten Leute. Gumb schwamm über lange Strecken. — Seddenheim enttäuschte im gesamten Tor-

wart Wohlfahrt und Verteidiger Henne als die besten. Im Sturm war Walz der eigentliche Führer, ohne besonders hervorzustechen. — rg —

Spielersfeld blieb ohne Gegentor

Germ. Friedrichsfeld — 08 Hockenheim 4:0

Trotz aller Bemühungen will es den Hockheimern nicht gelingen, von dem vorrichtigen Tabellenplatz wegzukommen. Erneut mußten sie in Friedrichsfeld eine klare Niederlage hinnehmen. Mit größtem Anteil an Erfolg ging es zwar zu Beginn des Kampfes ins Wert und erzwangen tatsächlich ein leichtes Übergewicht, doch einen Erfolg konnten sie nicht erringen, und nach 15 Minuten ging das Kommando allmählich an die Gastgeber über. Der sehr angreifliche Sturm der Friedrichsfelder erzielte sich zahlreiche Chancen, von denen aber nur eine verwertet werden konnte. Mit diesem, von Watz erzielten 1:0-Vorsprung, ging man in die Pause.

Die zweite Halbzeit stand von Anfang bis Ende vollständig im Zeichen einer haushohen Ueberlegenheit der Germosen. Watz buchte auch noch den zweiten Treffer und später verwandelte er einen abgewehrten Straßhof von Schmitt mit seinem Kopfball zum dritten Tor. Eine gute Vorlage von Schmitt, der als Rechtsaußen eine besonders gute Leistung zeigte, verwandelte Graf zum vierten Treffer.

Schiedsrichter Kupfernagel (Wiesloch) leitete das Spiel gut.

10 Tore in Schwellingen

TS Schwellingen — Viktoria Redarhausen 9:1 (3:0)

Das Verlußtonto an Punkten war bei beiden Mannschaften bis zu diesem Spiel gleich hoch. Nachdem die Gäste nach anfänglichen Erfolgen dann aus der Spitzengruppe ausgeschieden waren, galt es für sie, den Anschluß nach oben nicht zu verlieren. Aber auch Schwellingen durfte einen weiteren Punkterfolg, zumal auf eigenem Gelände, nicht mehr zulassen. So lieferten sich die Mannschaften einen typischen Punktekampf, den Schwellingen dank seiner ausgefeilteren Technik und seines vorbildlichen Eifers ganz klar für sich entscheiden konnte.

Das Spiel, das in Kurz (Ostheim) seinen Leiter hatte, war von Beginn an interessant und barg auch eine gewisse Spannung. Die Gäste berannten mit unerschütterlichen Angriffen das gegnerische Tor und schufen wiederholt gefährliche Situationen, noch ehe sich die Gastgeber richtig gefanden hatte. Berner war einer Vorlage energisch nachzusehen und der Schlußmann der Gäste konnte mit Glück zur Ecke abwehren, die Hester in der 15. Minute geschickt einspielen konnte. Redarhausen hatte mehrmals Ausgleichsmöglichkeiten, aber Philipp im Schwellingener Tor hatte heute einen guten Tag. In der 27. Minute erhielt abermals der Rechtsaußen eine Stellvorlage, mit der er die Linie entlangstieß, dann zu Dettling flankte, der zum zweiten Tor einschloß. Schon drei Minuten später konnte Kösch die Torzahl erhöhen. In dieser Zeit mußte ein Gästespieler wegen Unfairnis das Spielfeld verlassen, aber die dezimierte Viktoria verlor trotzdem nichts von ihrer Gefährlichkeit.

Gleich nach der Pause konnte Daas, der heute erstmals wieder mitwirkte, für Schwellingen das vierte Tor erzielen, und Hester legte einen wegen unfairer Spielgegebenheiten Elfmeter scharf in die Maschen. In der 55. Minute kam aus einem Gewirr von Köpfen ein überraschender Schuß, gegen den der Gästehalter machtlos war. Einen Straßhof von Scholl konnte Daas zum sechsten Tor einschleusen. Dann mußte Hester aus nicht ganz verständlichen Gründen den Platz verlassen. Aber auch Redarhausen war nach der Pause nur noch mit neun Mann erschienen. Hester war der glückliche Schütze des achten Tors in der 52. Minute. Eine Viertelstunde vor Schluß setzte der Gästefeldspieler einer Vorlage energisch nach und konnte das wohlverdiente Ehrentor erzielen. Den Torerfolg beschloß wieder Hester, der eine Ecke zum neunten Tor einschloß konnte.

Schwellingen konnte, abgesehen von den ersten 15 Minuten, gefahren: die Gäste lieferten ein gutes, wenn auch ziemlich hartes Spiel. Der Elfer hielt trotz der hohen Niederlage bis zum Schluß an. Der Schiedsrichter fand nicht immer die Zustimmung der etwa 800 Zuschauer, aber er brachte das Spiel dennoch glücklich über die Zeit. h. z.

Schützenfest in Neuluthheim

Olympia Neuluthheim — Rhönig Mannheim 10:1 (4:1)

Die Neuluthheimer konnten ihre Niederlage vom vergangenen Sonntag heute wiedergutmachen. Die Rhönigler erschienen in der angekündigten Aufstellung, während die Einheimischen ihren Soldat Schied und den zurückgekehrten R. Langloß zur Verfügung hatten. Mit dem schneebedeckten Boden fanden sich die Gastgeber besser zurecht als die Gäste. Bereits in der 8. Minute schlug es bei den Gästen ein. Der Verteidiger Heinz konnte eine wunderbare Flanke von Balreich nur noch ins eigene Netz schlagen. Gleich darauf hätte es schon 2:0 gestanden, doch der Torwart konnte eine Bombe von Schied gerade noch wegschlagen. Und schon war es wieder der Gästehalter, der sich gewaltig anstrengen mußte, den scharf geschossenen Ball von Balreich zu halten. Das Spiel ist jetzt etwas verteilert und schon konnte Rhönig durch Handelfmeter den Ausgleich herstellen. Nun waren die Einheimischen fast nicht mehr zu halten, es war eine wirkliche Pracht, wie der Mittelstürmer Langloß seine Leute bediente und er war es auch, der seine Mannschaft in der 31. Minute durch ein wunderbares Tor abermals in Führung brachte. In der 38. Minute war es wiederum der Gästehalter Heinz, der einen Schuß von Balreich zum 3. Tor für die Neuluthheimer ins eigene Tor lenkte. Bald darauf war es Schied, der kurz vor Halbzeit zum vierten Male einsenden konnte.

Nach Halbzeit hatten die Gäste überhaupt nichts mehr zu befehlen. Angriff auf Angriff erfolgte auf das Gästetor, das mußte die Hintermannschaft müde machen. So konnte Wein einen vom Torwart verfehlten Ball zum 5. Tor einsenden. In der 13. Minute der zweiten Hälfte war es wieder Schied, der zum 6. und in der 65. Minute zum 7. Male ins Schwarze traf. Fünf Minuten später hieß es durch Balreich 8:1, zwei Minuten darauf durch R. Langloß das 9:1 und kurz vor Schluß konnte der Halblinke C. Langloß gar eine zweifelhafte Torzahl erringen.

Rhönig konnte heute nicht so auf Touren kommen wie beim Vorspiel, das er ebenfalls in Neuluthheim austragen mußte. Torwart Reil schlug sich trotz der vielen Tore sehr tapfer. In der Läuferreihe war es Balreich, der durch sein ausdauerndes Spiel gefahren konnte und im Sturm trat Rasmussen durch seine Ideenreichen Einfälle besonders hervor.

Bei dem kleineren Kloppe es überaus vorzüglich, es wäre verfehlt, hier einen Spieler hervorzuheben, es tat ein jeder zu dem hohen Ziel sein mögliches. Mit diesem gezeigten Spiel konnte man die Feststellung wahrnehmen, daß der Kampfsgeist der Neuluthheimer noch lange nicht gebrochen ist und es wird noch mancher Meisterschaftslaborium daran glauben müssen. G. Hester (Karlsruhe) war dem Spiel ein guter Leiter.

Rückrunde der Gauliga

- 22.1. Sandhofen — Florzheim
WFR — WFC
Offenburg — Rhönig
RFB — Walldorf
- 29.1. Redarau — WFR
Mühlburg — Sandhofen
Walldorf — Offenburg
WFR — Rhönig
- 5.2. RFB — WFR
WFC — Sandhofen
Redarau — Offenburg
WFR — Mühlburg
Walldorf — Rhönig
- 12.2. Walldorf — Redarau
Sandhofen — Offenburg
Mühlburg — Rhönig
WFR — WFR
- 19.2. frei
- 26.2. WFR — Offenburg
RFB — Mühlburg
Redarau — WFC
WFR — Walldorf
- 5.3. WFR — Walldorf
Sandhofen — Redarau
Rhönig — RFB
Offenburg — Florzheim
- 12.3. Walldorf — Mühlburg
RFB — WFC

Unterbaden-West

Spiele	gew.	un.	berl.	Tore	Pkt.	
Amic. Diernheim	14	8	4	2	45:20	20:8
Pl. Weinheim	13	8	2	3	29:16	18:8
O. Neuluthheim	14	6	4	4	34:30	16:12
TS Seddenheim	13	5	5	3	22:18	15:11
SC Räfertal	13	5	5	3	23:20	15:11
Klem. Ivesheim	13	5	4	4	29:21	14:12
Germ. Friedrichsf.	13	4	6	3	17:16	14:12
07 Mannheim	13	4	4	5	21:26	12:14
Rhönig Wdm.	13	4	4	5	21:22	12:14
WFR Neudorf	12	4	3	5	22:20	11:13
WFR Brühl	12	5	0	7	22:20	10:14
TS Hockenheim	13	2	3	8	14:35	7:19
Fort. Heddesheim	12	2	0	10	13:35	4:20

Unterbaden-Ost

Spiele	gew.	un.	berl.	Tore	Pkt.	
TSG Plankstadt	13	8	3	2	33:21	19:7
TSG Rohrbach	12	7	3	2	28:16	17:7
TS Kirchheim	11	6	4	1	40:23	16:6
Schwellingen 98	13	5	4	4	32:28	14:12
Bitt. Redarhausen	13	5	2	6	32:35	12:14
Alders Walldorf	13	5	2	6	23:24	12:14
Union Heidelberg	12	5	1	6	22:7	11:13
WFR Wiesloch	13	4	3	6	27:25	11:15
SpB. Eberbach	12	4	2	6	19:29	10:14
SC 05 Heidelberg	11	4	1	6	26:23	9:13
Freya Limbach	11	1	1	9	19:40	3:19

Ein großes Schwimmsport-Jahr in Zahlen

1938 ein „goldenes“ Jahr für unsere Schwimmer / Japan — USA — Deutschland

Ein an schwimmsportlichen Ereignissen reiches Jahr nahet seinem Ende. Es verliert wieder einmal, an Hand von Besten- und Weltrekorde, die Vergleichbarkeit zu verlieren, die sicherlich — wie alle Vergleiche — hinten werden, immerhin aber allerlei Interessantes und Wahres vermitteln. Japan hat danach seine Vormachtstellung in der Schwimmsportwelt trotz des Kernost-Konfliktes behaupten können. Americas Krauler sind es immer noch die Deutschland daran hindern, hinter den Schönen Nippons den zweiten Platz einzunehmen. Japan — USA — Deutschland ist die Rangfolge im Weltschwimmsport. Ob sie es auch nach den Olympischen Spielen in Helsinki noch sein wird?

Seit Jahren sind unsere Schwimmer nicht mehr so erfolgreich gewesen wie in den letzten zwölf Monaten. Die Ungarn, unser „Erbsfeind“, wurden in Budapest nach langer Zeit wieder einmal sicher geschlagen. In London gelang es, den 1934 in Magdeburg errungenen Sieg im Preis der Nationen bei den Europameisterschaften mit noch größerem Abstand zu verteidigen als vor vier Jahren und damit die Magbaren erneut hinter uns zu lassen. Vierzehn Tage später waren es ausschließlich deutsche Schwimmer, die im Erdteilkampf mit USA Siege errangen und so dafür sorgten, daß die Amerikaner nur mit 38,36 Punkten gewannen.

Daneben gab es durch Europameister Joachim Walke

zwei Welt- und zwei Europarekorde

im Brustschwimmen, durch Europameister Heinz Schlauch zwei weitere europäische Bestleistungen und außerdem eine Reihe von deutschen Rekorde. Nur weiter so! Die Fortschritte, die unser Nachwuchs — Jahrgänge 1920/23 — in den letzten zwölf Monaten machten, mögen allen ein Ansporn zu noch größerer Leistungssteigerung sein, die wir vor allem im Kraulschwimmen noch brauchen, um den Japanern und Amerikanern beizukommen. Immerhin haben in diesem Jahr zehn Schwimmer die 100 Meter Kraul unter 2:20 Minuten zurückgelegt, einer Zeit also, die in den letzten Jahren verschiedentlich nicht vom Besten unserer Länderstaffel erreicht wurde!

Tomikatsu Amano: Japans großes Talent

Daß Japans Schwimmsport in diesem Jahr unter dem asiatischen Krieg gelitten hat, ist selbstverständlich. Immerhin aber sind die von den Olympischen Spielen in Berlin her bekannten „Kanonen“ wie Shigeo Arai, Tetsuo Hamuro, Keizo Koike und Hiroshi Takahashi noch in allerbesten Form. Arai ist zur Zeit vielleicht sogar der stärkste Schwimmer der Welt, führt er doch die Weltrekorde über 100 und 200 Meter Kraul an, während er über 400 Meter die zweitbesten Zeit erreichte. Als einziges ganz großes Talent ist in diesem Jahre der neunzehnjährige Amano herausgebracht worden. Sein neuer 1500-Meter-Weltrekord von 18:58,8 (bisher Arne Borg 19:07,2) läßt für die Zukunft noch allerlei erwarten, da Amano nach japanischem Urteil noch keinen „richtigen“ Weinschlag hat. Zurüdgegangen sind die großen Leistungen der Japaner vor allem über 100 Meter Kraul und 200 Meter Brust, ganz hervorragend immer noch ihre 800-Meter-Kraul-Staffelzeiten. In Helsinki wird man auf jeden Fall mit den Schönen Nippons wieder stark rechnen müssen.

Amerika hat nur gute Krauler

Wie uns der Erdteilkampf zeigte, ist die Stärke der Amerikaner in erster Linie das Kraulschwimmen. Hier haben sie in Ralph Hanagan, Jack Medica, Peter Reid und dem jungen Paul Jarey ein meisterliches Quartett, das uns klar überlegen ist. Im Brustschwimmen tauchen die „Dards-Bahn-Geleiden“ Higginis, Kashey und John Rabe nicht einmal

unter den ersten Sehn der Weltrekorde des amerikanischen Olympiatrainers J. P. Ripphuth auf, die übrigens im Brustschwimmen ziemlich willkürlich zusammengestellt zu sein scheint. Olympiasieger Adolf Krieger hat nach seinen Weltrekordserien eine Pause eingelegt und startete nur selten, kam aber immerhin auf einer 50-Meter-Bahn auf 1:07,8. Mit ihm wird jeder andere auch noch in Helsinki keine Mühe haben. Wenn nicht alles trügt, sollte es aber dennoch den deutschen Schwimmern möglich

sein, 1940 die Amerikaner einzuholen, sie vielleicht sogar zu verdrängen — wenn unser Nachwuchs einschlägt, wie es nach dem Fortschritt von 1938 zu erwarten ist.

Die nun folgende Liste zeigt Deutschlands schnellste Schwimmer im Vergleich zu Japans Jahrestbesten und der Rangfolge des Amerikaners Bob Ripphuth, die sich ausschließlich auf Zeiten stützt, die auf einer 50-Meter-Bahn geschwommen wurden und daher nicht immer übereinstimmt mit den beiden anderen Listen:

Kraul:	Japan	Deutschland	USA-Weltrekorde
100 Meter	1. Arai 58,0 2. Takaki 58,6 3. Nasa 60,4 4. Taguchi 60,8 5. Sugitara 61,0	Fischer 58,7 Heibel 59,8 Edenbrecher 60,6 Lauwäh 61,1 Schroder 61,5	Arai-Japan 58,4 Takaki-Japan 58,6 Borg-Schweden 58,6 Jarey-USA 59,3 Reid-USA 59,3
200 Meter	1. Arai 2:09,6 2. Takaki 2:15,4 3. Takahashi 2:15,6 4. Minamoto 2:15,8 5. Taguchi 2:16,8	Plath 2:14,3 Fischer 2:16,3 Heibel 2:16,5 Heimlich 2:16,9 Kreidt 2:19,0	Arai-Japan 2:09,6 Hanagan-USA 2:12,8 Plath-D 2:14,9 Sugitara-J 2:15,0 Takaki-J 2:15,4
400 Meter	1. Arai 4:47,0 2. Amano 4:47,4 3. Takahashi 4:48,0 4. Rafino 4:52,0 5. Terada 4:52,8	Plath 4:50,4 Freese 4:57,3 Kreidt 4:58,6 Heimlich 5:00,8 Könninger 5:01,8	Hanagan-USA 4:46,2 Arai-J 4:47,0 Amano-J 4:47,4 Borg-Schweden 4:48,0 Takahashi-J 4:51,8
1500 Meter	1. Amano 18:58,8 2. Takahashi 19:49,2 3. Homma 20:01,4 4. Kohido 20:05,2 5. Aritahara 20:05,4	Kreidt 20:12,6 Freese 20:31,2 Brumwara 21:16,0 Kienle 21:23,0 Schürdie 21:23,4	Amano-J 18:58,8 Hanagan-USA 19:39,5 Borg-Schweden 19:42,4 Peibers-England 19:64,2 Takahashi-J 19:49,2
Brust:	1. Hamuro 1:13,0 2. Koike 1:13,2 3. Namaba 1:15,2 4. Nagahisa 1:16,2 5. Furukawa 1:16,4	Walke 1:09,5 Ohrdorf 1:10,8 Röhne 1:11,3 Bladetta 1:11,5 Heina 1:13,6	Anabel-Ungarn 1:10,2 Walke-D 1:11,4 Schulte-D 1:15,8 Fabian-Ungarn 1:16,6 Berjon-USA 1:17,0
100 Meter	1. Hamuro 2:42,2 2. Koike 2:43,0 3. Cura 2:46,6 4. Hara-shiba 2:49,2 5. Furukawa 2:49,4	Walke 2:37,8 Heina 2:40,9 Ohrdorf 2:42,3 Sietas 2:43,2 Zemle 2:44,3	Hamuro-Japan 2:42,7 Walke-D 2:42,7 Koike-J 2:44,0 Heina-D 2:46,2 Cura-J 2:47,4
200 Meter	1. Koizima 1:08,6 2. Yoshida 1:10,2 3. Sakamoto 1:10,4 4. Taniguchi 1:10,4 5. Kono 1:11,2	Schlauch 1:06,8 Rüppers 1:09,8 Rüste 1:10,2 Schroder 1:10,5 Boy 1:11,5	Krieger-USA 1:07,8 Oliver-Austr. 1:07,9 Koizima-J 1:08,6 Schlauch-D 1:08,6 Kerr-Kanada 1:09,0



Hanne Niernberger BDM-Ostmark-Meisterin
Bei den BDM-Gaumeisterschaften der Ostmark kam es zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen der beiden hervorragenden Wiener Eiskunstläuferinnen Hanne Niernberger und Emmy Putzinger. Hanne Niernberger (unser Bild) siegte mit klarem Vorsprung vor Emmy Putzinger und der kleinen Martha Musilek. Schirner (M)

Wiederholungs-Kalender 1939

Derby-Woche vom 18.—25. Juni

Die Oberste Behörde für Volkblutnacht und Rennen hat auf der üblichen Berliner Tagung zusammen mit den deutschen Rennvereinen die wichtigsten Renntermine für das kommende Jahr festgelegt. Von den größeren Bahnen werden allein noch Strausberg, Karlshorst und Hoppegarten, so daß auch der Termin für den Großen Preis der Reichshauptstadt noch nicht bekannt ist. Für die beiden anderen 100 000-Mark-Rennen des deutschen Pferdesports sind dagegen die genauen Daten bekannt. Die Hamburger Derby-Woche findet vom 18.—25. Juni statt und das Braune Band von Deutschland wird am 30. Juli in München gelaufen. München bringt im übrigen das umfangreichste Programm zur Abwicklung, da dem Münchener Rennverein einschließlich seines Wiefenrennen 38 Veranstaltungstage genehmigt wurden. Die Internationale Rennwoche in Baden-Baden wurde für die Zeit vom 20.—27. August festgelegt.

Die Termine der bekanntesten süddeutschen Bahnen:
Baden-Baden: 20., 22., 25., 27. August
Frankfurt a. M.: 2., 30. April, 21. Mai, 13., 15. August, 22. Oktober.
Mannheim: 7., 9., 14. Mai.
München-Riem: 19. (Wiefenrennen), 26. März, 2. (B), 9., 10., 20. (B) April, 7. (B).

Den Grundgedanken der Ostmark sind die „Dafod“ u. s. w. „Desterreich zum Opfer gefall“
Mit dem Sp eines der besten tums aus der C sch mit leinen un min alles erlaubt unter dem Deda helle im durch W lieg bis in die U der „Dafod“ ein erste Fußballman den Ungarn Sile und anten Worter einführten, diese lten Mauben un ren. Doch jetzt in Berlin, der sich seit die meisten e esgültig geschlo

Eisweihnacht im Berliner Sportpalast

Smoke Eaters konnten nicht restlos überzeugen

Die Weihnachtssportprogramme des Berliner Sportpalastes sind immer hervorragend. Obwohl Weltmeister Felix Kaspar trotz Aufgabe nicht erschien, gab es vor ausverkauftem Haus Eisport allerersten Ranges. Die kanadischen Weltmeister im Eishockey Smoke Eaters schlugen die Reichshauptstädter mit 5:1 (2:1, 1:0, 2:0) Tore, was aber gegen die wenig aufeinander eingepiehlten Berliner keine große Tat war. Gegen eine deutsche Auswahl dürften die Kanadier, die in Joe Benoit und Dick Rowcinal ihre besten Leute hatten und durch ihre bessere Mannschaftsarbeit überlegen waren, ganz anders zu kämpfen haben. Erst die weiteren Spiele in Deutschland werden Aufschluß über die wahre Spielfähigkeit der Weltmeisterschaftsverteidiger geben.

Mit starkem Beifall wurde die im Mittelpunkt des Kunstlaufprogramms stehende Cecilia Colledge überschüttet. Sie mußte ihre Zugaben machen. Eine Ueberraschung war Herbert Alward, der die Abwesenheit Felix Kaspars fast vergessen machte. Ebenfalls mit

viel Beifall bedacht wurden Ilse und Erik Paulin, die ein auf Tanz abgestimmtes Programm brachten. Winkelmann-Löhner mußten ihre musikalisch stark nachempfundenen Tänze mehrere Male zeigen.

Um den Ritter-v.-Halt-Pokal

ER Budapest — Zehlendorfer Wespen 5:3

Das zweite Spiel um den Ritter-v.-Halt-Pokal am zweiten Feiertag im Olympia-Eisstadion von Garmisch-Partenkirchen sah vor einigen tausend Zuschauern Ungarns Meister und Pokalverteidiger ER Budapest über die Zehlendorfer Wespen mit 5:3 (2:0, 2:2, 1:1) erfolgreich. Die Entscheidung fällt im dritten Spiel am Mittwoch zwischen dem EC Rieser See und den Zehlendorfer Wespen. Die Zehlendorfer landen sich im Spiel gegen die Ungarn im ersten Drittel nicht recht, was ihnen die Niederlage einbrachte, während die Ungarn gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen waren. Ungarn legte hier bereits zwei Tore vor, die nicht mehr aufzuholen waren.



Feierliche Uebergabe der Adolf-Hitler-Ehrenpreise 1937

Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, überreichte im Reichsluftfahrtministerium die Adolf-Hitler-Ehrenpreise 1937 für besondere Leistungen im Motorflugsport und den Ehrenpreis für besondere Leistungen im motorlosen Flug. Der Motorflug-Sportpreis war in drei Teile geteilt worden. Hier beglückwünscht Generaloberst Milch nach der feierlichen Uebergabe einige Preisträger, und zwar Taxis (in Zivil) und NSFK-Obersturmführer Schmidt (mit dem Pokal in der Hand). Rechts: Ministerialdirigent Mühlich-Hofmann. (NSFK — Scherl-M.)



Gruppenführer Sportler überreicht der Witwe des NSFK-Truppführers Werner Biech, NSFK-Gruppe 6 (Schlesien), den Adolf-Hitler-Ehrenpreis für besondere Leistungen im motorlosen Flug. Biech, der am 6. August 1938 bei einem Gewitter-Seegeflug auf der Wasserkuppe tödlich verunglückte, hat im August 1937 von der Wasserkuppe aus einen Zielflug nach Augsburg mit 251 Kilometer Strecke durchgeführt, weiter wurde bei der Zuerteilung mitbewertet sein Höhengeflug im Gewitter am 26. Juli 1937 mit 4090 Meter und sein Höhenseegeflug am 17. August 1937 mit 4490 Meter. Weltbild (M)

Zimmer

Der erste Za im englischen vier Tagen dro tragen waren, 1. Liga nur Derby Cou Wolderhampton lösen Unentschieden einmal den er Everton, d gewann, mit Die Herbstme zwischen Der schsten auf Londoner G fenal schaffte 80, während hulte geschlage zehn Wochen die jetzt mit 23 der Tabelle er

1. Derby Cou 2. FC Everton 3. Charlton W In der 2. der Spengler zu befehen. D blieb, erabilt f folgendes Bild

1. Blackburn R 2. Newcastle U 3. Sheffield W 4. Westbromwic Sheffield Unite gegen Nottingham Herbstmeisters

Denkmal

Deutschland ts den von dem sch lenennis-Pokal Stadtholmer W Tennismannschaf Kampf Hoberich Hans Redl un Deutschen treffen holm ein, um n nieren zu sömne spiel anschließend schaften wird sich in großen Urla ligen.

Schießer

(Von unfer)

Den gründlich der Ostmark sind die „Dafod“ u. s. w. „Desterreich zum Opfer gefall“
Mit dem Sp eines der besten tums aus der C sch mit leinen un min alles erlaubt unter dem Deda helle im durch W lieg bis in die U der „Dafod“ ein erste Fußballman den Ungarn Sile und anten Worter einführten, diese lten Mauben un ren. Doch jetzt in Berlin, der sich seit die meisten e esgültig geschlo

Wörndle

zum Der Deutsche S (Partenkirchen) w um hier die besten für die Weltmeiste zubereiten.

Der Deutsche S (Partenkirchen) w um hier die besten für die Weltmeiste zubereiten.

Immer noch Derby County vor Everton

Der erste Tag der großen „Weihnachtskämpfe“ im englischen Fußball, bei der innerhalb von vier Tagen drei (1) Meisterschaftskämpfe ausgetragen waren, brachte in der Spitzengruppe der 1. Liga nur unwesentliche Veränderungen. Derby County mußte sich bei den harten Wolverhampton Wanderers mit einem torlosen Unentschieden begnügen, konnte aber noch einmal den ersten Platz behaupten, da der FC Everton, der zuhause gegen Blackpool 4:0 gewann, mit einem Spiel im Rückhand ist. Die „Herbstmeisterschaft“ wird nun im Treffen zwischen Derby und Everton entschieden. Vom sechsten auf den dritten Platz vorgeückt ist die Londoner Eis Eborlith Athletic. Meister Arsenal schaffte in Portsmouth immerhin ein 0:0, während Aston Villa wieder einmal zuhause geschlagen wurde, und zwar von der seit zehn Wochen unbesiegbaren Grimsby Town, die jetzt mit 23 Punkten schon an vierter Stelle der Tabelle erscheint. Die Spitzengruppe:

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Derby County 21, 40:23, 30. FC Everton 20, 43:29, 29. Charlton Atl. 20, 30:26, 24.

In der 2. Liga hatten alle Mannschaften der Spitzengruppe schwere Auswärtskämpfe zu bestehen. Da nur Newcastle United siegreich blieb, ergibt sich auf den vorderen Plätzen nun folgendes Bild:

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Blackburn Riv. 21, 49:28, 27. Newcastle Utd. 21, 40:25, 27. Sheffield Utd. 20, 33:21, 26. West Bromwich 21, 55:42, 26.

Sheffields United, die überraschend zuhause gegen Nottingham verlor, verpaßte dadurch die „Herbstmeisterschaft“.

In Schottland kamen von den zehn angelegten Punktspielen nur sechs zum Austrag, u. a. mußten auch die führenden Rangers zuhause. Meister Celtic wurde überraschend in Aberdeen 3:1 besiegt. — Die Spitze:

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Glasgow Rangers 21, 74:37, 32. Celtic Glasgow 21, 69:30, 29. Hearts Edinburgh 22, 61:40, 29.

Deutsche Königsplatz-Mannschaft

Deutschland trifft in der Vorkampfrunde um den von dem schwedischen König gestifteten Halletennis-Pokal vom 6. — 8. Januar in der Stadtholmer Althalle auf Schwedens starke Tennismanufaktur. Deutschland bietet zu diesem Kampf Roderich Menzel, Henner Henkel, Hans Kedi und Werner Menzel auf. Die Deutschen treffen bereits am 2. Januar in Stockholm ein, um noch einige Tage auf Holz trainieren zu können. Vor den sich an das Pokalspiel anschließenden skandinavischen Meisterschaften wird sich die deutsche Mannschaft wegen zu großen Urlaubsschwierigkeiten nicht beteiligen.

Schießklub „Hakoah“ aufgelöst

Den gründlichen Aufbaumassnahmen in der Ostmark sind jetzt auch der süddeutsche Sportklub „Hakoah“ und die ehemalige Bezirksorganisation „Deutscherische Liga für Menschenrechte“ zum Opfer gefallen. Mit dem Sportklub Hakoah verschwindet eines der ältesten Sommerclubs des Jubentums aus der Ostmark. Dieser Verein konnte sich mit seinen unerschöpflichen geistlichen Mitteln alles erlauben. Er trieb Menschenhandel unter dem Decknamen „Sport“ und erschwindelte sich durch Betrug den Gewinn den Aufschlag bis in die höchste Gauklasse. Als einmal der „Hakoah“ eine Verstränke hatte und keine erste Fußballmannschaft verlor, beschloß man den Ungarn Eisdorfer zu kaufen. Mit Geld und guten Worten gelang es den süddeutschen Vereinsführern, diesen Akter zuerst dem bebräuterten Waiden und dann der Hakoah zuzuführen. Doch jetzt sind die Akten auch über diesen Verein, der sich rühmte, in der Ostmark die meisten Stände provoziert zu haben, endgültig geschlossen.



Wörndle bereitet die Norweger zum Slalomlauf vor

Der Deutsche Skimeister Roman Wörndle (Partenkirchen) wurde nach Norwegen berufen, um hier die besten norwegischen Slomaläufer für die Weltmeisterschaften in Zakopane vorzubereiten. (Schriner-M)

Die Ausbildungsarbeit des DRS im neuen Jahre

Ausbildung der Übungsleiter in verpfländender Form / Talfrüchtige Schulung des Führer-Nachwuchses

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen als die größte Sportorganisation der Welt und eines der wichtigsten Erziehungsinstrumente des nationalsozialistischen Staates betreut fast vier Millionen Menschen. Es ist klar, daß zur einheitlichen Führung und praktischen Schulung dieser deutschen Volksgenossen ein Heer von höheren und niederen Amtsträgern notwendig ist. Von der schrittweisen, nach allgemein verbindlichen Grundrissen angelegten Ausbildung der Sportführer und Sachverständigen der vielen tausend Übungsleiter und Übungsleiter in den Vereinen und einer kritischen Führer-Auslese hängt letzten Endes die Lebenskraft und Entwicklungsfähigkeit der deutschen Leibesübungen ab. Erst wenn die unterste Zelle dieser Organisation, der Verein, gesund und stark ist, kann auch der DRB von diesen Kräften emporgetragen, schlagkräftig und groß sein.

Neue Wege

Die Ausbildungs- und Lehrarbeit des DRB im Jahre 1939 wird von drei neuen, wichtigen Punkten getragen: 1. Der Ausbildung der Übungsleiter in mehr verpfländender Form. 2. Der Führer-Nachwuchsschulung, die einer Verlinkung der Amtsträgerklasse dienen soll. 3. Dem einheitlichen Aufbau des gesamten sachlichen Lehrgangswesens. Damit wird die Reform des Ausbildungswesens, das bis 1936 nach den von den Turn- und Sportverbänden

übernommenen Methoden verlief, weitergeführt und in endgültige, klare Formen geformt.

Zukünftige Übungsleiter-Ausbildung

Besondere Aufmerksamkeit lenkt man in Zukunft der gründlichen, sachverständigen Ausbildung der Übungsleiter. Der Anlauf der DRB-Lehrkräfte erfolgt zur Zeit fast ausschließlich in den DRB-Gemeinschaften (Bereinen). Somit wendet sich die Schulungsarbeit unperfekt an die große Masse der Sporttreibenden. Das neue Ziel richtet die Schulungsarbeit in jedem Falle an Übungsleiter und Übungsleiter-Anwärter, die zu einem Lehrgang (mindestens 12 bis 20 Übungsstunden) zusammengezogen werden sollen. Am Ende des Kurses wird dann der Lehrgangsteilnehmer bei bestandener Prüfung als Übungsleiter und Lehrgangsteilnehmer als Übungsleiter und Lehrgangsteilnehmer und er erhält das Lehrgangsteilnehmer-Zertifikat.

Die Schulung des Führer-Nachwuchses

Der DRB will eine neue Führer-Auslese unter besonderer Betonung des Führer-Nachwuchses vornehmen. Es sollen Mittel und Wege gefunden werden, Turner und Sportler, die über ein hohes Arbeits- und Wehrdienstpflicht genügt haben, für die sportliche Führer- und Sachverständigenarbeit zu gewinnen. Dazu sollen in der Reichsschule eine Reihe von Führer-Anwärter-Lehrgängen durchgeführt werden. Voraussetzung für die Zulassung ist außer der Erledigung der Dienstpflicht eigene turnerische

und sportliche Wettkampflaufbahn und menschlich-charakterliche Bewährung.

Einheitlichkeit im sachlichen Tagungswesen

Im Rahmen des neuen Ausbildungsplanes soll auch das gesamte sachliche Tagungswesen einheitlich aufgebaut werden. An zentraler Stelle im Reich erfahren nur die Führer und Sachverständigen der Gauleitungen ihre Fortbildung, während an zentraler Stelle im Gau nur die Führer und Sachverständigen der Kreisleitungen und an zentraler Stelle im Kreis nur die Vereinsführer und Sachverständigen ausgebildet werden. Dabei ergeben sich zwei Arten von Tagungen, und zwar Sportführer-Arbeitsstagnungen überfachlicher Art und sachlich-technische Lehrgänge zur Ausbildung von Übungsleitern und Lehrgangsteilnehmern. Die überfachlichen Tagungen sorgen für die allgemein sportlich-erzieherische und politische Ausrichtung, während durch die Sachverständigen-Arbeitsstagnungen die Verbreitung und Vertiefung der einzelnen Sportgebiete möglich ist. Beide Arbeitsstagnungen gliedern sich in drei Gruppen: für das gesamte Reichsgebiet, für den Gau und für den Kreis.

Die Arbeitsstagnung der höheren Amtsträger des DRB (Gauführer, Gau-Sachverständigen, Reichs-Sachverständigen usw.) soll jährlich zweimal unter Leitung des Reichs-Sportführers bei einer Dauer von zwei bis drei Tagen Anfang April und Anfang Oktober durchgeführt werden. In den Gauen finden Arbeitsstagnungen der Kreisamtsleiter und der Gau-Sachverständigen unter Leitung des Gauführers statt. Sie werden jährlich zweimal durchgeführt, ebenso die Tagungen der Vereinsamtsleiter und Kreis-Sachverständigen.

Alle sachlich-technischen Arbeitsstagnungen werden jährlich nur einmal durchgeführt. Für das gesamte Reichsgebiet werden zur Arbeitsstagnung der Gau-Sachverständigen und Gauamtsleiter der Reichs-Sachverständigen-Lehrkräfte die jeweiligen DRB-Lehrkräfte herangezogen. Diese Tagungen werden rund zwei bis drei Monate vor der Saison des betreffenden Sportgebietes liegen. Im Gau steht die Arbeitsstagnung der Kreis-Sachverständigen unter Leitung des Gauführers. Dazu werden auch die DRB-Gauführer geladen. Die Arbeitsstagnung der Vereins-Sachverständigen im Kreis steht unter Leitung des Kreis-Sachverständigen.

Der DRB-Lehrkörper nach Fachgebieten

Der Stand des DRB-Lehrkörpers hat nach Fachgebieten geordnet, folgenden Aussehen: Turnen: 16 Männer (13 Frauen), Fußball 16, Leichtathletik 19, Handball und Basketball 8, Schwimmsport 3, Schach 4, Bogen 1, Fischen 1, Hockey 1, Rudern 3, Eis- und Rollsport 1, Ski 2, Grenzlandarbeit 4, Auslandsarbeit 1. Insgesamt sind 79 männliche Lehrkräfte vorhanden und mit weiteren 13 Frauen verfügt der DRB somit über 92 hauptamtliche Lehrkräfte.

Ebenso wichtig wie diese bezahlten Lehrkräfte, die man sich aus den deutschen Leibesübungen nicht wegschreiben kann, sind die vielen tausend ehrenamtlichen Tätigen, die allein aus Liebe zur Sache ihre Pflicht erfüllen und ihrer sportlichen Einstellung große Opfer in vielerlei Hinsicht bringen.

Aus internationalen Ringen

Der Südamerikaner Arturo Godoy schlug in Buenos Aires nach dem Wiener Hablicek einen weiteren deutschen Schwergewichtler. Der aus Hamburg stammende Hans Birke verlor gegen Godoy einen Jahnrunderkampf nach Punkten. In Havanna verlor sich der frühere Weltmeister Ad Chocolate wieder einmal im Boxring. Er wurde jedoch von dem jungen Amerikaner Acrome, wie erwartet, klar ausgepunctet.

Meisterschaftsspiele im Reich

Table listing championship games across various German states like Brandenburg, Schlesien, Sachsen, etc., with team names and scores.

SV Waldhof gastierte in Wiesbaden

SD Wiesbaden — SD Waldhof 3:3 (1:2)

Ein anständiges Spiel lieferten sich SV Wiesbaden und der SV Waldhof am zweiten Weihnachtstag in Wiesbaden. Mit 3:3 (1:2) gab es ein Unentschieden. Wiesbadens Torhüter Hoff schied bereits nach 10 Minuten verletzt aus. Als ein Mannheimer Verteidiger den Ball mit der Hand auf der Torlinie hielt, kam Wiesbaden durch Verwandlung eines Elfmeterstoßes durch Reich zum Führungstor. Im Anschluss an eine Ecke erzielte Siffing 2 den Ausgleich und später stellte Ganderoth auf 2:1.

Nach dem Wechsel verwandelte Schneider einen Elfmeterball für Waldhof zum 3:1, aber Wiesbaden drängte nun hart und kam durch zwei weitere Tore von Fleisch und Schmitt noch zum verdienten Ausgleich. — 1500 Zuschauer.

Wormat a-Gieg in Sandau

SV Sandau — Wormatia Worms 1:6 (1:1)

Die Wormatia war zu dem Spiel nach Sandau nur mit Erlas für ihren Mittelstürmer Lebr gesonnen und hatte hier wieder als Mittelstürmer aufgestellt. In der ersten Halbzeit liefen die Gäste manche Wünsche offen, da sie mit ihrem in enghem Spiel gegen den ersten Kreisligistenverein sich nicht durchsetzen konnten. Sandau konnte sogar zuerst in Führung gehen, und erst wenige Minuten vor dem Wechsel gelang Kiefer der Ausgleich für die Wormatia. Nach der Pause gingen die Gäste aber ganz anders her vor und waren nun häufig überlegen. Kiefer und Froese erzielten zunächst auf 3:1, und schließlich stellte Oeder mit drei Toren das Endergebnis her. — 500 Zuschauer, Schiedsrichter Eierl (Sandau).

Unentschieden in München

Wacker München — Wiener SC 2:2 (1:1)

Zu einem schönen Erfolg kam Wacker München in dem Freundschaftsspiel gegen den Wiener SC. Auf dem schneebedeckten Boden entwickelte sich ein technisch gutes und hohes Spiel, das mit 2:2 (1:1) einen gerechten Ausgang fand. Der Erfolg der Münchener ist um so höher einzuschätzen, als einige ihrer besten Kräfte fehlten. Wien ging zwar durch Korjmaritz in Führung, aber Herbin gleich für Wacker bald wieder aus. Nach der Pause konnte Herbin Wacker sogar in Front bringen. Zehn Minuten darauf aber hatte der Linienführer Vint für Wien ausgeglichen. Dabei blieb es dann bis zum Abpfiff.

Sortuna Düsseldorf — Schalke 04 1:3

In Düsseldorf hieß wieder Westdeutschlands beliebtester Fußball-Großkampf zwischen Sortuna Düsseldorf und Schalke 04. Die 9000 Zuschauer erlebten auf dem schneebedeckten Sortuna-Platz ein schönes und hohes Spiel, das von den „Knappen“ überraschend sicher mit 3:1 (2:0) Toren gewonnen wurde. Schalke trat ohne Siegan und Auszorra an, während bei Sortuna Torhüter Fesch fehlte. Sortuna begann sehr gut, der Ball wanderte von Mann zu Mann, aber die Stürmer riskierten keinen Torstoß. Schließlich wurden die Schalke Angriffe länger und als Gelleck und Meße auf 2:0 gefehlt hatten, konnten es sich die „Knappen“ fogar leisten, wieder zu freispielen. Nach der Pause erhöhte Spenshoff auf 3:0, ehe der sonst schwache Wikary auf 3:1 verbesserte.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

FSV Frankfurt — Rotweiss Frankfurt 3:1 (0:1)

Das einzige Punktspiel im Gau Südbreit führte am zweiten Sonntag der FSV Frankfurt mit seinem Lokalrivalen Rotweiss Frankfurt zusammen. Das aus der Rorunde noch rückständigen Treffen schaltete sich zu einem erbitterten Punktekampf, dem Schiedsrichter Müller (Worms) nicht immer gewachsen war. Die Rotweissen stemmten sich mit aller Kraft gegen eine Niederlage und verteidigten auch die in der ersten Halbzeit erzwungen 1:0-Führung bis eine halbe Stunde vor Schluss erfolgreich. Der FSV, der ohne Schweinhardt, Widgen und Schuchardt spielte, brauchte eine volle Stunde, um ins Spiel zu kommen, war dann aber wieder unüberwindlich. Die besten Kräfte waren diesmal Bend, Dietrich, Wan und die beiden Außenstürmer Widner und Armbruster, während der Rotweiss besonders Mittelstürmer Dery gefiel. Schmeißer und der Rotweiss hat wieder der Sturm, der zahlreiche klare Torgelegenheiten vergab. Das Spiel war in der ersten halben Stunde ausgefallen, dann wurde Rotweiss überlegen und kam auch durch Peter zum Führungstreff. Nach der Pause kam der FSV immer besser ins Spiel. Hantl schloß auf Hans von Armbruster den Ausgleich. Torszahl erhöhte auf 2:1 und schließlich stellte Hantl mit einem weiteren Tor das Endergebnis her. Rotweiss verlor noch seinen Verteidiger Gussinger durch Platzverweis.

Schweinfurt besiegt den EV

FC 05 Schweinfurt — 1. FC Nürnberg 6:3 (3:2)

Vor 6000 Zuschauern erkämpfte sich der FC 05 Schweinfurt gegen den 1. FC Nürnberg einen eindrucksvollen Sieg, der dem Spielverlauf nach leicht noch hätte höher ausfallen können. Ohne Schuld an der 6:3 (3:2)-Niederlage ist der Nürnberger Torhüter Stolz, der mit einer prächtigen Stellung seine Ost vor einer noch höheren Niederlage bewahrte. Schwach war dagegen Willmann und die Abwehrreihe mußte sich ganz der Abwehr widmen. Schweinfurt dagegen spielte wie in seinen besten Tagen und kam so zu einem verdienten Sieg. — Überraschend ging der Club bereits in der dritten Minute durch Umwandlung eines Elfmeters durch Hebelin I in Führung. Dann schloß aber Schweinfurt die Gäste vollkommen ein, und in-

nerhalb weniger Minuten ließ es durch Müdr, Niederhausen und Vog 3:1. Vor der Pause kam Nürnberg noch auf 3:2 heran, aber nach dem Wechsel erzielten dann Spenshoff (2) und Gorkhy auf 6:3, ehe Nürnberg durch Hebelin I zu seinem dritten Treffer kam.

SpVg. Jülich — Bayern München 1:0 (0:0)

Dort kämpften die SpVg. Jülich und Bayern München um den Sieg, der schließlich der SpVg. durch einen Elfmeter zufiel. In der ersten Hälfte hatten die Münchener zwar mehr vom Spiel, sie arbeiteten auch zwei gute Gelegenheiten heraus, die Schiffe von Eimerdreyer und Thybold wurden aber von Niemi im Jülicher Tor, der einen guten Tag hatte, abgewehrt. In der zweiten Halbzeit kam dann die SpVg. besser auf und heizte im letzten Drittel auch das Tempo noch. Nach einer Unsportlichkeit an Friederich verhandelte Werth einen Elfmeter zum Sieg. Der Vorlesung wurde erfolgreich verteidigt, obwohl die „Bayern“ zum Schluß noch mächtig aufkamen und auch noch eine Ausgleichsgelegenheit hatten, die aber von Eimerdreyer vergeben wurde. — 1500 Zuschauer, Schiedsrichter Koenig (Augsburg).

1860 München — Jahn Neuenburg 3:2 (0:0)

Am ersten Weihnachtstfesttag kam es in München zwischen 1860 München und Jahn Neuenburg zu einem hartnäckigen Kampf, den die technisch „effere“ Löwen schließlich verdient 3:2 (0:0) gewann. Auf dem schneebedeckten Boden wurden an die Spieler große Anforderungen gestellt. Die Münchener hätten das Spiel sofort überlegen durch, kamen aber bis zum Wechsel zu keinem Treffer. Erst nach Wiederanstieg gab Neuenburg II einen klaren Schuß auf das Neuenburger Tor ab; Jafob konnte den Ball zwar noch abwehren, aber Ropp erzielte im Nachschuß das erste Tor. Die Münchener waren auch weiterhin überlegen und wählten Minuten später erhöhte Jafob II auf 2:0. Schließlich kam auch der FC Nürnberg etwas auf und schließlich vertinarte der Schiedsrichter durch ein Tor auf 2:1. Aber hier darauf hatte Eimerdreyer durch einen klaren Kopfbal die alte Torhüter wieder her; Ropp verteidigte dann noch einen Elfmeter der Münchener, während Willmann einen Elfmeter für Jahn zum 3:2 verwandelt konnte. Schiedsrichter: Reich (Zosauwried).



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Advertisement for various businesses including Samen, Schuhmacher, Schuhmacher-Bedarfsartikel, Seilerwaren, Mannh. Dampfseilerei, Spengler u. Installateure, Stoffe und Spitzen, Tapeten, Linoleum, Schuhe, and more.

Drei Europameisterschaften im Januar

Der deutsche Bogensport im neuen Jahr

Der internationale und vor allem der deutsche Berufsboogensport sind zu Beginn des Winters mit vollen Segeln in die neue Saison hineingegangen...

vorragenden Kämpfen mit Bitt und Heust auch für einen Mann wie Lazet äußerst glücklich ist.

Bogensport-Terminkalender

Januar 6.: Fred Apostoli, Neudorfer Mittelgewichts-Weltmeister, gegen Billy Conn (Belger) von Solihy (Kriegler) in Neudorf...

Deutschland stellt die besten Abfahrtsläufer

Starker Zuwachs durch die Eingliederung der Ostmark

Die erste Klasse der Abfahrts- und Torläufer hat durch die Eingliederung des Gauess Ostmark in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eine erhebliche Verärgerung erfahren...

weil verankerte Land den Vorteil hat alle Wettbewerbe unbedeutend hat gesehen...

Unangenehmer 336-Beschluß

Dem Drängen verschiedener ihr angeschlossener Nationalverbände nachgebend, hat die FJS, der Internationale Eiswettbewerb, die Zahl der Teilnehmer an den Eismehrwettkämpfen auf höchstens 30 pro Wettbewerb festgesetzt...

FJS bekommt neue Mitglieder

Um die Mitgliedschaft bei der FJS der Weltorganisation der Skiläufer, bevorzugen die Verbände Dänemarks und Finnlands die FJS...

DJR-Handballer verschenken sicheren Sieg

DJR Mannh. — GfK Griesheim 5:5 (3:2)

Die Rasenpieler, die über die Feiertage weder in der Fußball- noch in der Handballabteilung Punktspiele zu absolvieren hatten, benutzten die Gelegenheit und verpflichteten namhafte Privatpielergänger...

fünf Minuten schafften die Gäste den Ausgleich wobei zweimal Schneider und das andere Mal Beck nicht ganz auf dem Posten waren...

Sportspiegel der Woche

vom 27. Dezember bis 1. Januar

Handball Meisterschaftsspiele (1.) Gau Württemberg: Spfr. Stuttgart — Stuttgarter SC...

Vertical advertisements on the right side of the page, including 'Hakenkreuz', 'Dalm Gen', 'Bertre', 'Erpedie', 'Tüchtige Kondit', '193 Die neue KALENDE', and 'Chr. Hohlw Mannheim'.

Die große Katharina

Copyright bei Drei-Masken-Verlag Berlin

Die Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Marnisch

86. Fortsetzung

Ungläubig lächelt Katharina. „Ueberflüssige Belorgnis, mein lieber Doktor. Sie glauben nicht, welche Naturkräfte dieser Mann besitzt!“

Einen Augenblick kämpft der Arzt mit sich, ob er der Kaiserin die Wahrheit bekennen soll. Er entscheidet sich zu schweigen. Unmöglich, einer Katharina zu sagen, daß die Naturkräfte dieses Mannes durch die Wirkung von Kathariden, von spanischer Fliege, und nicht durch die verblühten Reize der Kaiserin gewirkt wurden. Eine entsprechende Behandlung verbietet die Kaiserin, noch immer nicht über den wahren Sachverhalt aufgeklärt: ein Mann wie ihr Alexei muß sich ihrer Ueberzeugung nach bald wieder erholen.

Als sich die Ärzte entschließen, der Kaiserin zu sagen, was ihren Günstling zum Verfall gemacht hat, ist es zu spät. Sankojf stirbt an dem Fieber.

Die Kaiserin vermag lange Zeit hindurch nicht, sich von dem Schrecken zu erholen. Sie zieht sich von den Regierungsgeschäften zurück, überläßt sich ihrem Schmerz und ihrer Verzweiflung. Wieder sucht sie bei Sankojfs Trost. Nun sie alt geworden ist, beschäftigt sie sich mit der Lesüre deutscher Schriftsteller. Wir besitzen manches verständliche Urteil, aus dem hervorgeht, daß sie dem Wert der jetzigen deutschen Dichtung gerecht geworden ist als etwa Friedrich.

Jahresende lang hat Katharina ihren Sohn Paul Petrovitch in eben dem goldenen Käfig gehalten, worin sie selbst so lange ausbarrern mußte. Die Silabete der Großfürstin Katharina, so hat die Kaiserin Katharina dem Zarowitch seine Kinder genommen, um sie nach eigenem Gutdünken erziehen zu können. Und sie erzieht sie ganz im Hinblick auf die politischen Visionen, denen sie bis zum letzten Atemzuge andängt. Den eigenen Sohn aber schließt sie von den kleinlichen Regierungsgeschäften aus, haßt und verfolgt ihn. Immer lassen im Orient die Fürsten ihre Kinder und lieben ihre Enkel.

Am Großen Thronsaal sah die vierundsechzigjährige Katharina auf dem kaiserlichen Stuhl, neben ihr stand Alexandra Pawlowna, die vierzehnjährige Enkelin, mit ihren Eltern. Rings um den Thron standen die Großen des Reiches, im Hintergrunde barnte die unüberlebbare Menge der Hofdamen und Hofdamen.

Man erwartete das Erscheinen König Gustav des Vierten Wolf von Schweden zum feierlichen Aufbruch des Oberreiters. Der elegante junge Monarch hatte der Großfürstin vom ersten Augenblick gefaßt: sie waren ein schönes junges Paar, der achtzehnjährige Schwede und die vierzehnjährige Deutschrussin.

Die Brautleute waren schnell miteinander vertraut geworden. Großmutter Katharina schwamm in Glück und Sonne, ermuntert die beiden jungen Menschen, sich den ersten Kuß zu geben.

Dann waren wieder Religionsfragen aufgetaucht. Katharina wünschte den Boyen und dem Volke eine Freude zu bereiten und dem Nationalstolz zu schmeicheln: Die künftige schwedische Königin sollte ihre heilige Morgenländische Religion bekennen dürfen.

„Meinen Sie, daß der König einen solchen Vertrag unterschreiben wird?“ hatte die Kaiserin ihren Günstling Zubow gefragt.

Zubow hatte geantwortet: „Seine Majestät ist so verliebt, er wird unterschreiben, ohne gefast zu haben.“

Nun war es soweit, nun sollte der junge König erscheinen. Man wartete und erhaunte: der verliebte König verließ sich. Nach geraumer Zeit machte sich Zubow auf, den königlichen Saal zu suchen.

Er fand Gustav Wolf in dessen Zimmer. Der Monarch ging errotet auf und ab. „Hat man mir diesen Ehesontract mit Zustimmung der Kaiserin vorgelegt?“ berichtete er den Adjutanten ihrer Majestät an.

„Die Kaiserin ist bereits mit dem ganzen Hof im Thronsaal versammelt.“

„Danach habe ich nicht gefragt! Ich will wissen: Wie kommt dieser Paragraf in den Ehesontract? Eine eigene griechische Kapelle für die künftige Königin von Schweden, ein eigener Geistlicher im Schloß von Stockholm — davon war bis heute keine Rede.“

Die Schwedischen und russischen Adjutanten begriffen, daß es dem König ernst war. Sie hielten Gustav Wolf zu Füßen, baten im Chor, die Kaiserin nicht länger warten zu lassen.

„Man hat mich hier auf die kühnste Weise hineinleiten wollen, man hat sich eingebildet, ich würde den Vertrag unterschreiben, ohne ihn zu lesen.“

Zubow eilte in den Thronsaal zurück, klüßerte der Kaiserin einige Worte ins Ohr.

Katharina fragte auf, daß der Kuß, versuchte zu sprechen, öffnete den Mund, aber die Stimme verlagte ihr den Dienst. Müde Schritte und bebende Wange die Große Katharina aus dem Saal.

Angelehnt des versammelten Hofes und der Gesandten aller europäischen Mächte hatte es

der König des kleinen Nachbarlandes gewagt. Die göttliche Kaiserin zu brüskieren... warten zu lassen... sein Erscheinen zu verzögern... angelehnt.

Eine Ohnmacht umfiel Katharina. Als sie wieder zu sich gekommen war, erfuhr sie, daß der schwedische König abgereist sei.

Einen Augenblick spielte sie mit dem Gedanken, Schweden den Arce zu erklären.

Dann aber entschied sie sich — den Prestigeverlust wieder wegzumachen — zu einem Einfall in Persien. Das russische Heer überquerte die Grenze, riefte weit in das Land hinein, schickte Zigeunerregimente.

Am folgenden Morgen erhob sie sich zur gewöhnlichen Stunde, sprach mit Zubow erledigte einige Geschäfte mit ihren Geheimräthen.

Nachdem blieb sie allein.

Plötzlich erklang ein marterlächelnder Schrei. Als die Diener in das Zimmer der Kaiserin traten, fanden sie die Kaiserin bewußtlos am Boden liegen. Der Arzt stellte einen Schlaganfall fest. Vierunddreißig Stunden — so viel Stunden, als sie Jahre regiert hatte — lebte Katharina noch, ohne indes das Bewußtsein und die Sprache wiedererlangen zu haben. So wurde sie verlobt, den verhaßten Sohn des Thrones zu verheiraten.

Am 17. November 1796 starb sie.

Zur Stunde ihres Todes donnerten die Kanonen auf dem Schlachtfeld von Arcole, allwo der junge Napoleon den Grund zu seiner Welt Herrschaft legte. Ist es doch, als wollte sich der Dämon der Gewalt und des Egoismus, da er den Leib der Großen Katharina verlassen mußte, in dem forschenden Abenteuer auf neue reinfarnieren.

Trockenen Auges und nicht ohne daß stand der junge Zar an der Bahre seiner Mutter.

Der Bischof übergab in aller Heimlichkeit dem Sohn das Testament, wonach Paul Petrovitch vom Thron ausgeschlossen bleiben sollte. Noch über den Tod hinaus hatte Katharina versucht, im Sohn den Vater zu treffen.

Das Testament blieb unvollzogen. Der Kaiser schwor, von dem Testament zu schweigen. Darauf wurde es verbrannt.

Bei allem, was Zar Paul Petrovitch unternahm, war er einig von dem Haß gegen seine Mutter geleitet. Sein höchstes Streben ging dahin, alles ihrem Sinne entgegenzusetzen.

Zum Erläutern der Welt begann der Trauerußatz mit einer Todesanzeige des Vaters. Vor dem Namen Katharinas stand der des Peter Theodorowitch.

„Wenn man den Ußatz liest, könnte man glauben, Peter Theodorowitch und Katharina Kiewelowa seien eben gemeinsam verstorben“, sagten die Hofleute.

Unter Katharina war es ein Verbrechen gewesen, von dem ermordeten Jaren zu sprechen oder zu schreiben. Paul hatte den Namen seines Vaters nie erwähnen hören. Länger als vierunddreißig Jahre hatte dieser Zwang gedauert.

Jetzt nahm der Sohn — ein sonderbarer Bruder des Vaters — eine späte Rache für den Vater.

Peter der Dritte war ohne Ehrenbezeugung beigelegt worden. Kein Monument, keine Inschrift bezeugte die Stelle, an der er ruhte. Wie in einem Verked lag er in einem Kellergewölbe des Alexander-Newitski-Klosters.

Nach am Todesstunde der Mutter begab sich der Zar mit seiner Familie an den Sarg des Vaters, ließ ihn öffnen, kniete nieder davor. Die Kaiserin und ihre Kinder folgten dem Vater. Paul weinte, nahm einen Handschuh, den er unverlebt im Sarge gefunden hatte, an sich, bedeckte ihn mit Küßen. Dann legte er die Kaiserkrone an die Stelle im Sarg, wo ehemals

das Haupt seines Vaters geruht hatte. Es wurde Peter der Dritte gekrönt.

Neben der Leiche Katharinas wurde der Sarg Peters ausgehakt, die Totenwachen wurden gemeinsam gehalten, und auch der Trauerbrauch wurde für beide Leichen besohlen. Der Saal hielt in allem an der Fiktion fest, der Saal sei eben gestorben.

Im Leidenszug hatte der Sarg des Vaters den Platz vor dem der Mutter. An der Seite aber mußten die Mörder gehen, dem König demoderaten Jaren Peter die Kaiserkrone vorzutragen: Alexei Orlow trug die kaiserliche Vorlatinkil die von Astrachan. Fast an Stunde gingen die Mörder durch die Stadt, der Neugier und dem Dohn preisgegeben. Alexei starre totenbleich vor sich hin und ließ nur ab und zu den Blick verachtungsvoll über die Menge gleiten.

Die beiden Särge wurden in der Peter-Pauls-Kirche nebeneinandergelegt.

Die Grabtafel trägt die Inschrift:

Peter der Dritte
geboren 1728, am 10. Februar
bestattet 1796, am 18. Dezember

Katharina die Dritte
die Selbstherrlerin,
große Frau und Kaiserin
geboren 1729, am 21. April
bestattet 1796, am 18. Dezember
Getrennt im Leben — Vereint im Tode.

Der Sohn verbot, die Sterbstätten auf in Grabtafel zu nennen. Er wollte das Andenken des Vaters zu Ehren bringen, aber die Namen der Mutter verwischen. Er rechnete auf die Geschichtlichkeit der Menschen und hoffte, in fern Zukunft werde man glauben, Peter und Katharina wären am gleichen Tage gestorben und begraben. So ist zuletzt noch die Inschrift auf dem Grab der großen Jarin eine Irreführung.

Katharina blieb die letzte Selbstherrlerin über Rußland. Ihr Sohn bestellte das alte Rußland wieder her, wonach nur Männer im Ausland herrschen sollten. Keiner der Eltern, Enkel und Urenkel wuhle zu mehren oder zu weniger — der letzte nicht einmal mehr zu werden, was sie hinterließ.

Katharina blieb der letzte große Selbsherrscher über Rußland. Ihre Größe und ihr Ruhm blieben Rußlands Größe und Ruhm. Es war das Rußland Katharinas, das die Väter der Erde in den Weltkrieg führte, und es war Katharinas Rußland, das darin unterging.

Zarah Leanders Weg zum Film

Ein Gespräch mit der großen Darstellerin

Schnell hat sich Zarah Leander die Herzen des Publikums erobert. Bereits bei ihrem ersten Auftreten in einem deutschen Film — es war „Premiere“ — erregte die schöne Schwedin durch ihr reises und ausgeglichenes Spiel Aufsehen, als sie dann kurz darauf in dem Ufa-Werk „Zu neuen Ufern“ die weibliche Hauptrolle verteilte, war ihr ein selten großer künstlerischer Erfolg beschieden, der sie sofort in die vorderste Reihe unserer Darsteller stellte. Und dieser Erfolg blieb ihr treu und überall, wo sie ihre schauspielerischen Fähigkeiten, den warmen Celloton ihrer süßigen Altstimme, überhaupt ihre gewinnende und sympathische Erscheinung einsetzte („La Habanera“ und „Prima“), siegte sie mit der Ueberzeugungskraft der meisterlichen Menschengestalterin.

Herzogs viel beachtetes Bühnenstück „Der Blauschuh“, das die „Ufa“ verfilmt und das in Kürze in den deutschen Lichtspieltheatern gezeigt werden wird, vermittelte ihr nun wieder eine neue Aufgabe, in der sie sich mit ihrem Partner Willi Birgel, mit Paul Hörbiger und vielen anderen vorstellen wird. Gelegentlich der

Außenaufnahmen hatten wir Gelegenheit, die Künstlerin zu sprechen und dabei erzählte sie uns vieles von ihrer schönen Heimat. Es überraschte uns aber keineswegs zu hören, daß Zarah Leander, die in Karlstad zur Welt kam, schon früh zur Musik fand und einmal eine fleißige Pianistin war. Als sechsjähriges Kind trat sie bereits und dank der vorzüglichen Schulung, die ihr deutscher Lehrer ihr zuteil werden ließ, öffentlich auf. In späteren Jahren nahm dann das Theater und insbesondere eine Aufführung von Ibsens „Peer Gynt“ ihr Interesse so gefangen, daß der Wunsch, die Bühnenlaufbahn einzuschlagen, sie nicht mehr losließ. Und eines Tages machte sie sich dann auf den Weg, um den Direktor einer bekannten schwedischen Revuetruppe aufzusuchen, um ihm vorzusingen. Ein immerhin kühnes Unterfangen, wenn man ein „Repertoire“ von zwei Schlagern aufzuweisen hat. Aber Zarah Leander wußte, was sie wollte und sie verzogte auch nicht, als man ihr im Vorzimmer des Gewaltigen die Unsinnigkeit ihres Beginns auseinandersetzte. Die Folge war, daß sie umso hart-

nädiger Stundenlang draußen vor der Tür wartete und endlich, endlich kam der Erstherr. „Ah — Sie sind es wohl, die mir durch etwas vorsingen wollten?“ Sie nickte nur, betrachtete der Direktor aufmerksam ihr Gesicht und meinte: „Hören Sie — ist Ihr Haar eigentlich echt oder gefärbt?“ — „Echt natürlich“, erwiderte Zarah Leander. Dann geschah das Erwartete, der Direktor forderte sie auf, mitkommen und nach einer weiteren Stunde das ihre Stimme den Sieg davongetragen. Eine gute Wage für zwei Lieder, das war ein glücklicher Ausgang, das war der Anfang einer künstlerischen Laufbahn, die von dem kleinen Städtchen Borås im schwedischen Län Götaland ihren Ausgang nahm.

Die nächste Station war dann das Volkstheater in Stockholm mit einer Rolle in einer satirischen Revue, dann folgte das Ausstellungstheater und schließlich durfte sie zusammen mit ihrem bedeutenden Landsmann Gösta Ekman in Behärs unvergänglicher Operette „Die lila Witwe“ im Großen Konjerthaus-Theater mit Triumphe feiern. Hier unterbrechen wir die behaft plaudernde Künstlerin mit der Frage: „Sie haben also in Stockholm die besten schönsten Erinnerungen?“ „Und ob“, lacht Zarah Leander, „hier lernte ich auch meinen jetzigen Mann kennen!“ Und dann berichtet sie von ihrer ersten Begegnung: Vidar Forsell, ein Kriminalreporter von „Stockholms Dagblad“ hatte den Auftrag, sie zu interviewen. Auf ungerm übernahm der Journalist diese wenig zugängliche Aufgabe, und tatsächlich hat es dann auch zu keinem in der Zeitung zu bewertenden Zweiggespräch, ... Forsell machte statt dessen ein wenig später einen Heimkehrertrag ...

Vom Persönlichen wendet sich das Gespräch wieder der Kunst zu. Wir vernehmen man Interessantes von Gastspielreisen durch Schweden, Norwegen und Dänemark und schließlich von einem Engagement an das „Theater der Bienen“. Hier spielte sie in einer Operette und zum ersten Male auch in deutscher Sprache. Hier entdeckte sie aber auch die „Ufa“. Zarah hatte sie zuvor schon in Schweden in drei Filmen („Mysterium“, „Der falsche Wilbrand“ und „Chespiel“) mitgewirkt, doch die Arbeit in Deutschland reizte sie besonders und eröffnete ihr neue Möglichkeiten.

„Und „Der Blauschuh“? fragen wir sie zum Beschluß unserer Unterhaltung. „Ich bin doch aus nicht abergläubisch“, sagt Zarah Leander mit hüßem Lächeln, „aber“ erst wollen wir den Start abwarten. Jedenfalls hat mir die Arbeit viel Freude bereitet, ich hatte wie immer gute Kollegen und einen famosen Reiz. Eigentlich könnte da nichts schief gehen.“

MORGEN BEGINNT UNSER NEUER ROMAN:

„Hollywood in Glanz und Glau“

„Minna Planer“

Die merkwürdigsten Widersprüche finden sich in der Wagner-Literatur über Minna Planer, die 32 Jahre lang des Meisters Lebensweg mit ihm ging und an deren Seite er alle seine großen Werke geschaffen hat. Seine Ehe mit Cosima ist als Höhepunkt seines Lebens bekannt, aber sie teilte mit ihm nicht das schöpferische Ringen, sie kämpfte mit ihm um die Erfüllung seines höchsten Lebenszieles. Sie war ihm die erlebteste Gefährtin der Seele, Minna aber hat mit ihm in den allerschwersten Jahren den bittersten Alltag geteilt, und sich oft gefort, als er Freiheit vom kleinen Menschlichen für das große Ewige in seinem Werk brauchte. So wird eine eingehende Betrachtung seiner Ehe mit Minna Planer vor allem den Menschen in seinen Alltags in den Vordergrund rücken müssen. Hier hat Friedrich Herzfeld in seinem Buche „Minna Planer und ihre Ehe mit Richard Wagner“ eine bestehende Lücke geschlossen. (376 S., 24 Bilder, Leinen 8.50 RM., Wilhelm-Goldmann-Verlag in Leipzig). Bisher kannte man die erste Gattin Wagners nur aus seinen eigenen Schilderungen. Der Verfasser aber hat durch glückliche Funde rund 100 unbekannte Briefe, die Minna an ihre Freundinnen und an ihren Hausarzt schrieb, verwenden können, und so beide Seiten ausgeleuchtet. So entrollt sich das erschütternde Bild eines Frauenlebens, das an der Seite eines himmelstürmenden Genies, das von seiner Frau nicht einmal erahnt wurde, zur Tragödie werden mußte und in tiefer Bitterkeit endete, das aber auch reich war an lichten Stunden, in denen sie dem Meister hilfreich zur Seite stehen durfte und ihm unentbehrlich war. Mit hoher Achtung vor dem Menschen Wagner ist dieses Buch geschrieben, es ist aber auch geeignet, die Achtung des Menschen Minna Wagner, die vielfach durch falsche oder einseitige Darstellungen geschwunden ist, wieder zu wecken.

Dr. Carl J. Brinkmann

Gesichertes

1833

Schmerzmittel
geliebter Sohn

im Alter von 27 J.
nach Leiden sanft
Mauskalm

Fam. I.
Die Beerdigung
11 Uhr, auf dem

Statt K.

Unsere
rem tiefen
führung und
Ehrungen.
Blumenspe
Mann

Am Do
in innerer
Großmutter

im Alter v
Mann

Fa
Ja

Die Be

Wir er
Aufsichtsr

Dr.

bekanntzu

Der Ve
und fürso
ihm volle

Wir we

gerührt hat. ...

Sarg des ...

in der ...

Hebruar ...

terbeden auf ...

große ...

bräch mit ...

en vor der ...

dann das ...

sich das ...

Gesichertes Einkommen bis ins hohe Alter
 schaffen Sie sich durch
Kauf einer lebenslänglichen Rente
 hoher Kapitalertrag!
 Wenn Sie uns Ihr Alter und die Höhe des verfügbaren Kapitals angeben, machen wir Ihnen gerne ein Angebot. Eine Anfrage verpflichtet Sie zu nichts.

ALLGEMEINE RENTENANSTALT
 LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNGS-AG. STUTTGART
 größte deutsche Rentenversicherungs-Gesellschaft

Schmerz erfüllt geben wir hierdurch Kenntnis, daß unser einziger Sohn

Werner
 im Alter von 77 Jahren nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim (G 2, 2-4), Koenigsplatz, den 24. Dezember 1938.

In tiefer Trauer:
Fam. Paul Sciewski, Fam. S. Neresgaard

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Dezember 1938, um 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Statt Karten!

Danksagung

Unseren tiefgefühlten Dank sprechen wir allen denen aus, welche uns in unserem tiefen Leide so nahe zur Seite standen. Ganz besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Joseph Vögele AG., Mannheim, für die letzten Ehrungen unseres lieben Entschlafenen, sowie für die wunderbaren Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim, im Dezember 1938.

In tiefer Trauer:
Frau Josefine Preisch und Angehörige

Am Donnerstag, den 22. Dezember, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit in innerem Frieden unsere treusorgende, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Karoline Krämer
 geb. Schneider

im Alter von fast 63 Jahren. — Sie lebt in unseren Herzen fort.

Mannheim (Mittelstraße 12), den 23. Dezember 1938.

In großer Trauer:
Familie Fahrner, Worms Familie Körbel, München
Jak. Krämer, Buenos Aires Will Krämer, Mannheim
Familie Kleier, Münster

Die Beisetzung findet am Dienstag um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben des Vorsitzenden, unseres Aufsichtsrates

Dr. Albert Maurer
 in Mannheim

bekanntzugeben.

Der Verstorbene war uns durch sein hervorragendes Wissen stets ein guter und fürsorgender Berater. Sein offener kameradschaftlicher Charakter sicherte ihm volle und höchste Sympathie und Achtung.

Wir werden ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Bad Rippoldsau A.-G.

Ämliche Bekanntmachungen

Umlegung Hohenlochen — Großlochen — Reuterhöfen.

Die Nachweisungen über die Ergebnisse der Schätzung — Pläne und Verzeichnisse — werden zur Einsichtnahme für die Teilnehmer in der Zeit vom 28. Dezember 1938 bis einschließlich 10. Januar 1939 im Rathaus zu Großlochen aufgelegt.

Einstwendungen gegen die Ergebnisse der Schätzung ihrer Grundstücke müssen die Teilnehmer zur Vermeidung des Ausschusses im Anhörungstermin am Donnerstag, den 19. Januar 1939, ab vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Großlochen vorbringen.

Sprechstunde zur Aufklärung durch die Umlegungsbehörde finden statt am 9. und 10. Januar 1939 jeweils ab 9 Uhr vormittags im Rathaus zu Großlochen.

Dagegen werden die Wünsche der Beteiligten, die diese nach Möglichkeit schriftlich vorbringen sollen, in einem späteren Anhörungstermin, und zwar am

Montag, den 13. Februar 1939 und erforderlichenfalls an den darauffolgenden Tagen, jeweils ab 9.00 Uhr vormittags, im Rathaus zu Großlochen entgegengenommen.

Mannheim, den 21. Dezember 1938
 Vob. Selbstverordnungsamt.

Arbeitsvergebung

Baugewerkschaft zu den Hühnerarbeiten Qu 6 Nr. 1-11.

Kädere Kaufkraft beim Städt. Hochbauamt, Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 45, von 8-9 und 17-18 Uhr, wo Ausschreibungen, soweit vorrätig, erhältlich. Öffnung der Angebote: Montag, den 2. Januar 1939, vorm. 10 Uhr, im Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 51. Zuschlagsfrist: bis 16. Jan. 1939.

Arbeitsvergebung

Hühnerarbeiten Qu 6 Nr. 1 bis 11.

Kädere Kaufkraft beim Städt. Hochbauamt, Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 45, von 8-9 und 17-18 Uhr, wo Ausschreibungen, soweit vorrätig, erhältlich sind. Angebotsöffnung: Montag, den 9. Januar 1939, vorm. 10 Uhr, im Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 51. Zuschlagsfrist: bis 6. Februar 1939.

Umstellung der Hybriden.

Mit Rücksicht auf den eingetretenen Frost und Schneeeinbruch kann die Veranlassung der Umstellung der Hybriden in der Weise erfolgen, daß die Stände über der Erde abgebaut oder abgelöst werden. Das Abbau- und Ablösearbeiten am Standort der Hybriden liegen jedoch bis die Frostperiode über die Umstellung der anstehenden Hybridenunterkunft hinausgehen soll. Mit der Nachbau wird sofort nach dem für die Umstellung der Hybriden am 10. nächsten Termin (31. Dez. 1938) begonnen.

Die Zurückführung der oberflächlich abgebauten Hybriden müssen nachträglich, spätestens bis Ende März 1939, mindestens 30 cm tief ausgehört werden. Ebenso sind alle im Laufe des Sommers sich etwa bildenden Schadmoose sofort zu vernichten. Zwischenbänken werden mit Zwangsmitteln auf Kosten des Betreibers bzw. Anbauers und mit Bestäubung versehen.

Mannheim, den 24. Dezember 1938
 Der Vorkulturbauamt — K 33 —

Die Maul- und Klauenseuche in Ebingen.

Während die Maul- und Klauenseuche in Ebingen erloschen ist, werden alle ihre Waren angetriebenen Schweinefleisch, insbesondere die Anordnung vom 24. November 1938 aufgehoben. Sowie für die betreffende Anordnung mit Rücksicht auf die Besende in Nachbarräumen erlassen wurden, bleiben diese bestehen.

Mannheim, den 24. Dezember 1938.
 Bezugsamt 201, V/31.

Viernheim

Entscheidung von Neujährsgratifikationen

Nach in diesem Jahre werden wieder Parteien zur Entscheidung von Neujährsgratifikationen gegen Entrichtung von mehr als 2. — RM ausgesprochen. Die Namen derjenigen Parteien, die von dieser Entscheidung Gebrauch machen, werden in der nächsten Zeitung am 31. d. M. veröffentlicht. Wir bitten um rege Beteiligung, da der Erlös der Winterhilfe dadurch wird. Schluß der Einsichtnahme: Freitag, den 30. Dezember, 18 Uhr.

Viernheim, den 23. Dezember 1938.
 Der Bürgermeister:
 B e t t e l.

Jeder Rundfunkhörer, der Gebührensbestellung genügt, ist verpflichtet, etwa erlangten Arbeitslosen, Renteneinnahmen usw., als auch die etwaige Aufgabe der Umplangsanlage beim zuständigen Wohnamt umgehend anzugeben, da er andernfalls Beitragspflichtige werden kann. Wir bitten um rege Beteiligung, da der Erlös der Winterhilfe dadurch wird. Schluß der Einsichtnahme: Freitag, den 30. Dezember, 18 Uhr.

Viernheim, den 23. Dezember 1938.
 Der Bürgermeister:
 B e t t e l.

Die neuen Geschäfts-Bücher

müssen
 besorgt werden!
 Unsere Auswahl ist ganz
 besonders groß!

W. Lampert Bürobedarf
 Ideal- und Erika-Schreibmaschinen
 4, 12 Fernruf 21222 und 21223

Dem Schofför

Schenken Sie mit einer neuen Livree den rechten Schneid für die Fahrt ins kommende Jahr. Von der Livree des Privatschofförs bis zur Lederkleidung des Fernfahrers — Engellorn liefert alles! Fordern Sie für jeden Fall kostenlos unseren Livreecatalog.

Engelhorn + Sturm
 Livreeabteilung • Mannheim O 5 • 3-7

Uniformen + Livreen fertigt + nach Maß

Der jährliche Frontrapport der SA!

Als Rechenschaftsbericht der kämpfenden Front der SA., als Rapport vom Kampfabschnitt der Sturmabteilungen des Führers im großen deutschen Ringen erscheint auch heuer wieder

Das Jahr der SA.

Vom Parteitag der Arbeit zum Parteitag Großdeutschlands. Herausgegeben von der Obersten SA.-Führung der NSDAP. Umfang 302 Seiten — Hierzu umfangreicher Bilderteil — Leinen RM. 4.50

Völk. Buchhandlung
 Mannheim P 4, 12 (Planken)

Nach kurzem Krankenlager ist heute unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Ralf Wwe.

im 75. Lebensjahr sanft entschlafen.

Mannheim (Wasplstr. 16), Frankfurt a. M., Kopenhagen, 24. Dezember 1938.

Anita Klenk geb. Ralf
 Gertrud Selkritt geb. Ralf
 Lissy Hansen geb. Ralf
 Otto Klenk
 Dr. Walter Selkritt
 Ella Ralf Wwe., geb. Speer.

Feierbestattung: Mittwoch, 28. Dezember 1938, mittags um 12 Uhr

Gott der Allmächtige hat seinen treuen Diener, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, unsern Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Betz
 Reichsbahnobersekretär i. R.

am Heiligen Abend nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat gerufen.

Mannheim (Augartenstr. 64), den 25. Dezbr. 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Betz und Sohn Adolf

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. Dez., um 14.30 Uhr statt. — Das 1. Seelenamt ist am Donnerstag um 7 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche.

Eine Überraschung für alle Mannheimer Filmfreunde!



Gustav Fröhlich ist heute Dienstag und morgen Mittwoch in unserer Schauburg persönlich anwesend!

UNSER heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P 7, 23 Planken „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht!“ Heinz Rühmann

SCHAUBURG K 1, 8 Breite Straße In geheimer Mission Gustav Fröhlich - Camilla Horn

SCALA Lindenhof - Meerfeldstraße 66 „Rote Orchideen“ Olga Tschechowa, Albr. Schoenhals, Camilla Horn

TANZ-Schule Knapp Qu 1, 2 Kursbeginn: 3. Januar

Wir haben uns verlobt Irma Christ Willi Greulich Därerstraße 16 Seckenheimer Str. 11 Mannheim, Weihnachten 1938

Dr. Worms Psychopädeologe Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 8 Seelische Störungen Sprachstörungen verweist bis 9. Jan.

Loden-Joppen warm gefüttert Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung Qu 2, 1 Fernruf 23789

Radio-BERGBOLD mit der großen Auswahl P 4, 7 (Freigasse) Fernruf 21875

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen Greil Stoll Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr Das hervorragende Weihnachtsprogramm! Mittwoch und Donnerstag, 16 Uhr Hausfrauen - Vorstellung

Schuh-Wanger zieht um! Jetzt günstigste Kaufgelegenheit R 1, 7 am Marktplatz

Morgen 20 Uhr NIDELUNGSAAL Ein Meister Abend froher Unterhaltung! Sie sehen und hören persönlich La Jana

B. & O. Lamade Tanzkurse 5. Januar

Hauptverleger: Dr. Wilh. Rattermann... Ausgabe A und B Mannheim über 44.700

Ehe

Sie Ihren defekten Füllhalter wegwerfen, lassen Sie sich bei uns erst unverbindlich beraten...

Fahlbusch im Rathaus. Paß-Bilder 4 Stück 50 Pfg.

Mäder ist bekannt für seine Reparaturen an Uhren u. Schmuck.

UFA-PALAST Ein Gigli-Film mit viel Humor! Dir gehört mein Herz

REGINA MANNHEIM LICHTSPIELE REGIARAU Das moderne Theater im Süden der Stadt

PALAST LICHTSPIELE Morgen letzter Tag! Stärker als die Liebe

Silvester-Feuerwerk Feuerwerkerei BUSCH, D 4, 6

Zurück! Dr. Jrión Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

PHOTO KINO HERZ Kunststraße N 4, 13/14

Daunendecken u. Steppdecken Anterlignu und Reparaturen

Speisezimmer Biedermeierzimmer A. Stegmüller, Versteigerer

LEITZE SPIELTAG Der Film, der alle Herzen bewegt!

Stärker als die Liebe Karin Herdt - Leny Marenbach Paul Richter - Ivan Petrovich

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 11

CAPITOL Verlangert bis Donnerstag Die Ufa-Operette NANON

National-Theater Mannheim

Die Gänjemagd Oper in vier Aufzügen

Mehr Lebensfreude durch schöne Teppiche Bettumrandungen - Haargarnläufer M. & H. Schüreck

DAS... Abend-Ausg... Groß... „All... Rom... Dem italienisch... noch am Montag... in Rom die Ant... tung auf die ital... ber, wonach Itali... Künstungen von... Kraft beständig... dracht. Die Antroo... Botchaft dem Be... Rühre, die gegenw... nischen Beziehung... der Tafelge zum... dung sowohl der... französischen Ant... Sprache de... im Palazzo Chigi... Minister G... Francoist-Poncet... Graf Ciano befin... Rom, sondern auf... der Romagna, Ro... Festtage mit dem... Die italienische... Die römische... Ueberreichung der... sch, daß trotz der... gössliche Presse die... behandelte, Frantr... rung unabweidbar... wie „Popolo di S... wie diese Verhand... alles von dem nich... abhängig machen... auffiehbare... den beiden Ländern... werde. Das Blatt... zeln auf die — t... unbegründeten G... „Tempo“ die Ital... lische Organ, daß... nicht ablehne, vora... Augen fließende... Um Italiens „D... Schließlich wend... gegen die Aufst... Italien Frankreich... in sei, weil Fran... Konflikt ein... tion verhindert ha... abgesehen von alle... Frankreich lediglic... in einem Kriege v... Argumenten des... insbesondere after... Augenblick sei für